MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

26 (16.1.1902) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-94716

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg monatlich, durch die Post bez. incl Postaufschlag M 3.48 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „ Einzel-Nummer . . . . 5 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". In der Postliste eingetragen unter Nr. 2821.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. „ Expedition: Nr. 218. „ Druckerei: Nr. 341. „ Filiale: Nr. 818.

Nr. 26 Donnerstag, 16. Januar 1902. (Abendblatt.)

Die heutige Tagesausgabe umfaßt im Ganzen 16 Seiten, 8 Seiten im Mittagsblatt und 8 im Abendblatt.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim,** 16. Januar 1902.

Der Reichstag

verhandelte gestern über die Interpellation Arendt, ob dem Reichskanzler bekannt sei, daß Kriegstheilnehmer, denen auf Grund des Gesetzes vom 1. Juli 1899 die jährliche Beihilfe von 120 Mark bewilligt ist, auch gegenwärtig wieder „mangels finanzieller Mittel" die Auszahlung verweigert werde, und welche Maßregeln der Reichskanzler zu ergreifen gedenke, um schleunigst und endgiltig diesen Mißständen ein Ende zu machen. — Nachdem sich Schatzsekretär Frhr. v. Thielmann bereit erklärt hatte, die Interpellation sofort zu beantworten, wurde letzterer von dem Antragsteller begründet. Die Budgetkommission hatte im Januar 1901 einen Betrag von etwa 5 Millionen für 43 300 Leute für genügend gehalten. Aber die Zahl der Berechtigten wuchs so stark, daß schon am 1. April 1901 nicht alle Berechtigten befriedigt werden konnten. — Die Zahl der Rückständigen ist eine große. Die Regierungen lassen erklären, es seien absolut keine Mittel vorhanden. — Es sei dringend nothwendig, daß die in Betracht kommenden Summen auf die allgemeinen Reichsausgaben, nicht aber auf den Invalidenfonds übernommen würden. Eventuell solle man zur Einführung der Wehrsteuer schreiten. Nachdem der Staatssekretär des Reichsschatzamts dem Wohlwollen der Regierung gegenüber den Veteranen Ausdruck gegeben, gleichzeitig aber erklärt hatte, daß dies Wohlwollen seine Grenze finde, wenn die Finanzen versagten, wurde in die Besprechung der Interpellation eingetreten. Der nationalliberale Abg. Graf Oriola erwiderte dem Staatssekretär, nach dem Buchstaben des Gesetzes sei dessen Standpunkt zwar gerechtfertigt, nicht aber nach dem deutlich zu erkennen gegebenen Wunsche des Reichstags. Daß es auch heute noch Leute gebe, die auf nicht absehbare Zeit vertröstet würden, hätte man nicht erwarten sollen. Unter den Einzelfällen, die der Redner anführte, erregte namentlich einer, wo es sich um einen armen Drehorgelspieler handelte, Aufsehen. Graf Oriola schlug vor, den Amtsvorstehern das Geschäft zu erleichtern durch Aenderung der Bestimmung, wonach gänzliche Erwerbsunfähigkeit eingetreten sein muß. Die Grundsätze, welche dem Alters- und Invalidenversicherungsgesetz befolgt werden, sollten auch hier Platz greifen. Auch empfehle es sich, den Wittwen die Beihilfe von 10 Mk. noch ein bis zwei Monate nach dem Tode des Berechtigten zu gewähren. Der Standpunkt der verbündeten Regierungen vom Jahre 1895, den damals der Graf Posadowsky vertrat, sei nach wie vor der des Reichstags. — Namens der Deutschkonservativen erklärte sich Abgeordnete Schrempf mit den Vorrednern wesentlich einverstanden, Namens der freis. Volkspartei Abg. Müller-Sagan. Mit großer Entschiedenheit trat dann Prinz Schönaich-Carolath (nat.-lib.) dafür ein, daß dem Mißstand durch einen Nachtragsetat abgeholfen werde. Mit der Einführung einer Wehrsteuer den Versuch zu machen, scheint ihm empfehlenswerth. Nach dem Abg. Rißler, der sich als süddeutscher Konservativer der fraglichen Angelegenheit stets angenommen hat, kamen noch für die Sozialdemokraten Abg. Stadthagen und für das Centrum Abg. Speck zum Wort. In seinem Schlußwort faßte Abg. Arendt das Ergebniß der Debatte zusammen.

Im Reichstagswahlkreis Döbeln

nimmt der Kampf um das Mandat des verstorbenen Abgeordn. Dr. Lehr einen für den nationalliberalen Kandidaten, Landtags-Abgeordneten Dr. P. Vogel in Dresden, vielversprechenden Verlauf. Herr Dr. Vogel hat sich bereits in allen größeren Orten des Wahlkreises den Wählern vorgestellt und überall nachhaltige Zustimmung gefunden. Das wirthschaftspolitische Programm des Herrn Dr. Vogel ist das der maßvollen und ausgleichenden Berücksichtigung aller Erwerbsstände beim Zolltarif. Dieses Programm findet auch in weiteren Wählerkreisen Beifall. Hingegen ist der vom Bunde der Landwirthe aufgestellte Kandidat, der frühere konservative Reichstagsabgeordnete Sachße, öffentlich noch nicht hervorgetreten, so daß man gar nicht weiß, ob und wie er in diesem Wahlkreis die bekannten Forderungen des Bundes der Landwirthe (7½ M. Mindestzoll für alles Getreide, Einführung von hohen Futtermittelzöllen, Erhöhung der Fleischzölle über die Regierungsvorlage hinaus) zu vertreten gedenkt. Der Wahlkreis ist doch am Wohlergehen der Industrie ebenso interessirt, wie an dem der Landwirthschaft. Daß die Antisemiten keinen Kandidaten aufstellen, ändert übrigens an den Aussichten des Kampfes nichts; sie hatten auch 1898 den Konservativen unterstützt, ohne daß er damit in die Stichwahl gebracht werden konnte.

Greuelthaten im Kongostaat.

Ein Vertreter des Reuterschen Bureaus hat neuerdings eine Unterredung mit Kapitän Guy Burrows über die Greuelszenen gehabt, welche dieser an die Regierung des Kongostaates berichtet haben wollte, deren Meldung aber von der Regierung in Abrede gestellt würde. Kapitän Burrows wiederholt seine Behauptung, daß er beständig seine Klageberichte eingesandt habe, daß davon aber in keiner Weise Notiz genommen worden sei. „Im vergangenen Jahre kam ich", so erzählt er, „nach Brüssel und erstattete persönlich dem Kommandanten Liebrecht, dem Generalsekretär des Departements des Innern für den Kongostaat, Bericht. Ich meldete ihm, daß in zwei Distrikten Frauen täglich gepeitscht würden. Ich zeigte ihm die Photographie eines Eingeborenen, dessen Hände von Soldaten der Kongotruppen abgehackt worden waren. Liebrecht nahm die Photographie, riß sie in Stücke und warf sie in den Papierkorb. Ich bemerkte darauf, daß ich dasselbe Bild in vielen Exemplaren besäße und ihm daher seine Manipulation nichts nütze. Im vorigen Januar, ehe ich den Kongo verließ, war eine meiner letzten amtlichen Vornahmen, daß ich als stellvertretender Staatsanwalt eine Untersuchung gegen den Beamten einer belgischen Gesellschaft einleitete, der des Mordes und der öffentlichen Anstiftung zum Cannibalismus beschuldigt wurde. Die Documente über diese Untersuchung, die gewissenhaft und eingehend geführt wurde und grausige Dinge ans Licht förderte, sind in meinem Besitz, wie auch in den Händen der Regierung. Unabhängige und glaubwürdige Zeugen bestätigten, daß dieser Belgier seinen eigenen Knaben hatte an die Flaggenstange der Station binden und in Gegenwart seiner Brüder zu Tode prügeln lassen, worauf er den Leichnam den Eingeborenen zur Speise gab; daß er weiter elf Gefangenen, neun Männer und zwei Frauen, eigenhändig die Kehlen abschnitt und dann seine eingeborenen Arbeiter mit den Leichen dieser Leute bezahlt machte. „Da, nehmt sie", sagte er, „und schneidet sie Euch auf!" Ferner habe ich beschworenes Zeugniß dafür, daß dieser selbe Belgier einem Häuptling als Zahlung für Gummi zwei lebende Männer und sechs lebende Frauen auslieferte, mit der Bemerkung, er könne damit machen was er wolle, sie schlachten und essen. Dieses Scheusal ist nie bestraft worden und lebt, meines Wissens, jetzt in Belgien. Ich habe diese Beispiele nur angeführt, um zu zeigen, wie grundlos die Behauptung der Regierung sei, daß ich sie nie von den traurigen Vorgängen in Kenntniß gesetzt hätte. Ich bin eben mit der Abfassung einer Schrift beschäftigt, in der ich die Wirthschaft im Kongostaat, die ich noch sehr milde als eine Schande für die Civilisation bezeichnet habe, an den verdienten Pranger stelle."

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 15. Jan. (Die Ueberfahrt des Prinzen Heinrich) nach Amerika wird auf dem Lloyddampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm" erfolgen. Am 22. dürfte der Prinz in Amerika landen. Am 24. soll die Taufe der Rennyacht des Kaisers stattfinden.

Ausland.

* **Vereinigte Staaten.** (Die Bevölkerung der Staaten.) Wie das Volkszählungsbureau bekannt gibt, beläuft sich die Bevölkerung der Vereinigten Staaten auf 84 233 069 Seelen. Davon entfallen auf die Vereinigten Staaten im engeren Sinne 76 Millionen, auf die Philippinen 6 961 000, auf Portorico 953 000, auf Hawaii 154 000 und auf Alaska 63 590.

Die Zolltarif-Kommission.

des Reichstages brachte, wie schon kurz gemeldet, auch in ihrer gestrigen Sitzung lediglich die Ablehnung einiger sozialdemokratischer Anträge zu Stande. Zunächst wurde über den folgenden Antrag Bebel zu Paragr. 1 des Zolltarifgesetzes verhandelt:

„Solange bei der Einfuhr von Getreide in das deutsche Zollgebiet Zölle erhoben werden, sind die Eigenthümer eines landwirthschaftlichen Grundbesitzes mit mehr als 100 Hektar landwirthschaftlich benutzter Fläche verpflichtet, für jeden Hektar ihres Besitzes das Zehnfache des auf den Doppelzentner Weizen gelegten Zolls an das Deutsche Reich zu zahlen."

Der Antrag wird vom Abg. Stadthagen (Soz.) in einer 1¼stündigen Rede begründet. Er nehme an, daß der Hektar Land zehn Doppelzentner Getreide ergebe. Der Antrag wolle die Vortheile, welche die Großgrundbesitzer von dem Zolltarif haben, der Reichskasse zuwenden. Wer über 100 Hektar besitze, sei nicht mehr nothleidend. Die sieben Millionen Hektar mit Getreide bebaut, die in Deutschland vorhanden seien, würden eine große Summe ergeben, und der Großgrundbesitz werde zu Gunsten des kleinen Besitzers getroffen. Es könnten eine Reihe Verbesserungen für die kleinen Besitzer wie landwirthschaftliche Schulen und Verkehrserleichterungen mit dieser Summe vorgenommen werden. Abg. Dr. Heim (Centr.) erklärt sich gegen den Antrag, der die Verschiedenheiten der Grundbesitzverhältnisse in Deutschland in keiner Weise berücksichtige, sondern alle Grundbesitzer gleich behandele. Der Antrag sage auch kein Wort von den Pächtern. Es wäre bedauerlich, wenn wir keinen Großgrundbesitz hätten; dieser habe Kulturarbeit auszuführen, das Land urbar zu machen. Der Antrag Stadthagens sei ebenso als ob jeder Gewerbetreibende, welcher mehr als drei Arbeiter beschäftigt, das Zehnfache von dem Zoll, der auf seine Produkte gelegt ist, entrichten müßte. Zum Schluß polemisirt Redner gegen die langen Ausführungen Stadthagens. Er besitze nicht die Frechheit zu derartigen langen und unzutreffenden Auseinandersetzungen. Es würde ihm sonst auch nicht schwer fallen, eine Stunde über die Angelegenheit zu reden. — Abg. Singer (Soz.). Die Frechheit, über seine Anträge eine Stunde zu

Tagesneuigkeiten.

— **Die Horcher am Telephon.** Man schreibt der Voss. Ztg. aus Paris. Eine echt pariserische Spähergeschichte enthüllt ein Abgeordneter im „Echo de Paris". Er wollte am Fernsprecher eines Bierhauses auf dem Boulevard seiner Frau mittheilen, er könne nicht zum abendlichen Familienmahl zu Hause sein. Statt der klangvoll flötenden Stimme seiner ebenso lieben als theuren, bessern Hälfte, antwortete jedoch eine verworrene, fremde Stimme. Da nichts Verständliches herauszubringen war, sandte er, durch den Radler des Bierhauses, ein Wort an seine Frau. Als er vor dem Wirthe seinen Unmuth gegen die Fehlerhaftigkeit der amtlichen Sprachleitung ausließ, mischte sich eine Gastin entschuldigend in die Unterhaltung: „Ich erkenne Sie; Sie sind der Abgeordnete N. Ich bin eine frühere Telephonistin, kann Ihnen daher versichern, daß Sie eben das Opfer eines Ableiteschlüssels geworden." — „Oh, oh, wie, was?" — Das schnelle Aufrücken vieler weiblicher wie männlicher Beamten der Sprechleitung ist nur erklärbar durch den Eifer, mit dem sie, auf Befehl der Oberbeamten, die Politiker und andere namhafte Personen aushorchen, welche so einfältig sind, an die Geheimhaltung der durch die Sprechleitung beförderten Mittheilungen zu glauben." Der Abgeordnete horchte hoch auf, sah nach seiner Uhr und bestellte einen neuen Biertrunk, zu dem er auch die Dame einlud, um die Unterhaltung fortsetzen zu können: „Was ist dieser Ableiteschlüssel?" — „Sehr wenig bekannt unter den Philistern. Obwohl nicht gar lange an der Sprachleitung angestellt, vermochte ich doch gewisse wenig ehrliche Machenschaften zu entdecken. Obwohl die Satzungen der Beamtin verbieten, die im Fernsprecher gepflogenen Unterhaltungen zu belauschen, verbieten sie ihr nicht, sich des Hörschlüssels (clef d'écoute) zu bedienen. Dieser ist an der Zähltafel angebracht, um die Beendigung einer Unterhaltung wahrzunehmen und andere Personen an die Leitung zuzulassen. Die Dunkelkammer der Fernsprechverwaltung besitzt eine Anzahl männlicher und weiblicher Beamten, die beauftragt sind, es sofort mitzutheilen, wenn dieser oder jener Politiker an die Sprechleitung tritt. Eine Anzahl Späher weiß — dank einem außerordentlichen Gedächtniß — sehr genau zahlreiche Nummern der an die Sprechleitung angeschlossenen. Sobald Jemand, unter Angabe einer dieser Nummern, an die Sprechstelle tritt, wird es sofort der Oberbehörde mitgetheilt. Die Beamtin bedient sich dann des Hörschlüssels, wird die Unterhaltung wichtig, so setzt sie den Ableiteschlüssel (clef de dérivation) an, welcher die Leitung mit gewissen zum Nutzen der Regierung geschaffenen Kanzleien in Verbindung setzt. Fragen Sie doch einen gewissen Kanzleivorstand eines Ministers, warum er mit seinen Freunden lateinisch verkehrt. Im Haupttelegraphenamt nennt man ihn matoul (Stierkopf, Tropf). Um zu erfahren, daß die Späher an der Arbeit sind, muß man an der Leitung horchen. Wird die Stimme schwächer, so zapft der Hörschlüssel an ihr. Hört man Geräusch, ein Sieden (friture), wie die Fachleute es nennen, so arbeitet der Ableiteschlüssel. Die geldgeschäftlichen Mittheilungen werden für das Finanzministerium, die anderen für andere Ministerien abgezapft. Wenn die Pächter der Bühnen-Aufführungen für ihr gutes Geld nichts hören, so sind es die musikliebenden Beamten, welche ihren Bedarf vorweg entnehmen." Der Bericht schließt mit der Bestellung eines Mahles. Der Abgeordnete bewirthete die gewesene Beamtin freigebig. Jedoch ist Letztere, wie der Abgeordnete selbst, nur vorgeschoben, des schillernden Schlusses halber. In Wirklichkeit hat das Blatt seine Mittheilungen von einem höheren Beamten, dem, leicht begreiflich nicht darnach lüstet, seinen Namen gedruckt zu sehen.

— **Ueber die Grubenkatastrophe in Böhmen** werden noch folgende Einzelheiten aus Brüx gemeldet: Die Katastrophe im Jupiterschacht bei Seestädtl im Brüxer Bergwerksrevier ist nicht ganz unvorhergesehen eingetreten. Schon seit einiger Zeit sammelten sich über Tag nahe dem Schachte größere Wassermengen an, und die Bergbehörden hatten sich veranlaßt gesehen, Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Es wurden schleunigst Hebewerke mit elektrischer Kraftübertragung errichtet, elektrische Signalapparate angebracht und Wachposten aufgestellt. Aber mitten in diesen Arbeiten wurden die Ingenieure und ihre Untergebenen von dem Wassereinbruch überrascht. Das Wasser stürzte mit elementarer Wucht heran, füllte in kürzester Zeit den ganzen Jupiterschacht bis auf 9 Meter Höhe und drang auch in den benachbarten Guidoschacht. Wahre Heldenthaten verrichtete der Betriebsingenieur Binder. Mit eigener Lebensgefahr brachte er neun Personen in Sicherheit. Als der muthige Mann zum zehnten Male in den wassererfüllten Schacht hinabstieg, mußte er das furchtbare Schicksal der 42 Unglücklichen theilen, die das Tageslicht nicht mehr erblickten; Binder war erst seit kurzer Zeit verheirathet. — Dieser Wassereinbruch steht keineswegs vereinzelt da. Das Brüxer Kohlenrevier ist bekannt durch die vielen im Laufe der letzten Jahre vorgekommenen Wasser- und Schwimmsandeinbrüche. Ein kolossaler Wassereinbruch hat im Jahre 1879 in den Ossegger Schächten stattgefunden, welche jetzt der Brüxer Kohlenbergbaugesellschaft gehören. Damals erfolgte in dem Kohlenschacht „Döllinger", am 10. Februar, in Wassereinbruch, der mehrere Schächte ersäuft hatte, so daß dieselben durch Jahre nicht im Betriebe standen, bis sie die Brüxer Kohlenbergbaugesellschaft ankaufte und mit großer Mühe wieder in Stand setzte. Durch den Ossegger Wassereinbruch waren auch die Teplitzer Quellen gefährdet, indem das Thermalwasser zu sinken begann, um bald auf kurze Zeit ganz zu verschwinden. In Folge der am 22. Februar begonnenen erfolgreichen Nachgrabungen konnten die Quellen im Mai wieder benützt werden, und Teplitz befindet sich glücklicherweise wieder im vollen Besitze seiner Quellen, zumal ein viel umfangreicherer Schutzrayon um Teplitz gezogen wurde als früher, innerhalb dessen kein Bergbau betrieben werden darf. Eine Katastrophe anderer Art war der bekannte Schwimmsandeinbruch in den verschiedenen Schächten der Brüxer Kohlenbergbaugesellschaft in den Jahre 1895 und 1896. Damals hatte der Schwimmsandeinbruch den Einsturz vieler Häuser in der Sadt Brüx und andere Erdsenkungen zur Folge.

— **Frl. Flora Gaß,** Hammerstein'schen Angedenkens, hatte wie wir in schweizerischen Blättern lesen, aus gewissen Gründen ihre Wohnung in Basel aufgegeben, um ihr abenteuerliches Leben in Zürich fortzusetzen, aber schon nach kurzem Aufenthalt hat die schöne Flora Schiffbruch gelitten. Seit dem 11. Dezember ist sie im „Selnau" in einsamer Zelle. Die schönen Tage von Aranjuez sind zwar vorbei, aber die schöne Flora fühlt sich noch keineswegs als eine „gefallene Größe", sondern sie pflegt nach wie vor ihre Bekanntschaften in besseren Kreisen anzuknüpfen. In ihrem „Nachlaß" findet sich ein Briefwechsel mit hochgestellten Herren in allen Welttheilen.

MARCHIVUM

reden, soll Herrn Heim nicht bestritten werden. Die Einwendungen des Abg. Heim gegen den sozialdemokratischen Antrag seien aber total unzutreffend. Abg. Stadthagen wendet sich in persönlicher Weise gegen den Dr. Heim. Heims Fähigkeit, einen blödsinnigen Antrag zu stellen, welcher einen Diebstahl an Zeit und Vernunft bedeute, wolle er nicht bestreiten. — Der Antrag wird darauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. — Die Berathung wendet sich nun einem weiteren Antrag Bebels zu, folgenden Paragraphen 1o in das Tarifgesetz einzuschalten:

„Wer zur Entrichtung eines Eingangszolls nicht oder nicht in dem geforderten Betrage verpflichtet zu sein vermeint, ist befugt, seinen Anspruch gerichtlich geltend zu machen. Die Klage ist bei Verlust des Klagerechts binnen sechs Monaten nach erfolgter Zahlung des Zollbetrags anzustellen. Zuständig sind, ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes, die Landgerichte des Bezirks, in welchem die Waaren eingeführt sind. Die entgegenstehende Bestimmung in § 12 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 wird aufgehoben."

Abg. Singer (Soz.) begründet den Antrag. Nachdem die Abgg. Broemel und Spek noch einmal ihren Standpunkt gewahrt haben, schließt die Diskussion und der Antrag Bebel wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen abgelehnt. Nächste Sitzung: Donnerstag 10 Uhr.

Aus Stadt und Land.

*** Mannheim.** 16. Januar 1902.

* **Der Sicherheits-D-Zug-Wagen.** Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Die Eisenbahnverwaltung hatte Vertreter der Presse zur Besichtigung eines umgebauten D-Zug-Wagens eingeladen. Bei dem Umbau sind folgende Einrichtungen für Nothfälle getroffen worden: 1) Fallfenster in den Abtheilen und Seitengängen können bis zur Fensterbrüstung herabgelassen werden; die daran befestigten Fensteriemen haben Schlaufen zum Festhalten erhalten. 2) In den Wagen dritter Klasse sind in den Abtheilen die kleineren herablaßbaren Doppelfenster, durch ein einziges großes von 800 Millimeter Breite ersetzt. 3) Die früher festen Fenster im Seitengange sind durch nach außen aufschlagende Drehfenster ersetzt, an denen Handgriffe und Lederschlaufen zum Festhalten befestigt sind. 4) Die Dampfheizleitung beziehungsweise Schutzbleche derselben im Seitengange ist höher gelegt, sodaß man sich derselben als Fußtritt bei eventueller Rettung durch das Fenster bedienen kann. 5) An den Außenwänden sind unmittelbar unter den sämmtlichen Fenstern eiserne Handgriffe und darunter unter den Langtrögern Fußtritte angeordnet. 6) Die seither aus Holz gefertigten Fenstergardinenstangen sind aus starkem Eisenrohr hergestellt. 7) Die Sitzgestelle sind mit Fußboden und Wänden noch besonders befestigt. Außerdem sind folgende besondere Einrichtungen für die Bequemlichkeit der Reisenden getroffen worden: 1) Bei allen Wagen werden zwei Aborte eingebaut. Jeder Wagen erhält einen Abort für Männer und einen für Frauen. Eine Anzahl von Wagen erhalten besondere Pissoirs. 2) Die Fußböden der Aborte werden mit Metlacher-Fließen und die Wände bis Fensterbrüstung mit emaillirten weißen Eisenkacheln belegt und die darüber liegenden Wandflächen werden mit weißer Emaillefarbe gestrichen. 3) Die Waschbecken und Klosets erhalten Wasserspülung, außerdem werden in den Aborträumen Klosetpapierrollenhalter, Handtuchhalter und Schränke, letztere zum Aufbewahren der Putzgeräthe angebracht. 4) Aborte und Pissoirs erhalten Heizeinrichtung und behufs besserer Lüftung werden Lüftungsklappen mit Luftsauger angeordnet. 5) Ueber den sämmtlichen herablaßbaren Fenstern in den Seitengängen und Abtheilen werden Lüftungsklappen angebracht. 6) Zur Verhütung des Klapperns der Uebergangsbrücken werden dieselben mit Teakholzeinlage versehen. Nach diesem Muster, welches nach den Ausführungen des die Neueinrichtung erklärenden Regierungsrathes die äußerst möglichen Verbesserungen darstellt, sollen innerhalb zwei Jahren sämmtliche vorhandenen D-Zug-Wagen umgebaut werden. Der Umbau des einen Wagens erforderte einen Kostenaufwand von 16 000 M. Die Gänge könnten bei den umgebauten Wagen nicht verbreitert werden, indessen soll bei den neuen Wagen eine Verbreiterung um 10 Centimeter erfolgen.

* **Zu der gemeinschaftlichen Sitzung der Vertreter der Handwerkskammern in Baden,** die nächsten Montag, 20. Januar, im Ministerium des Innern in Karlsruhe stattfindet, wird noch geschrieben: Es handelt sich hierbei hauptsächlich darum, Einheitlichkeit in dem Vorgehen der einzelnen Handwerkerkammern herbeizuführen und Vorsorge zu treffen. Bei dieser Konferenz soll nun eine Prüfungsordnung für Gesellenprüfungen vereinbart, die Dauer der Lehrzeit, sowie die Höchstzahl der Lehrlinge, die ein Handwerker auf einmal halten darf, festgestellt werden. Es ist ferner zu bestimmen, ob den Gewerbevereinen das Recht, Lehrlingsprüfungen abzuhalten, belassen werden soll. Die Gewerbevereine haben speziell auf dem Gebiet des Lehrlingswesens unbestreitbare Verdienste sich erworben und die drei Handwerkerkammern von Mannheim, Freiburg und Konstanz sind auch bereit, diese Frage in bejahendem Sinne zu beantworten. Die Karlsruher Handwerkerkammer dagegen ist vollständig zünftlerisch, sie hat die Mitglieder der Gewerbevereine aus dem Vorstand ausgeschlossen und wird auch gegen die fernere Veranstaltung von Lehrlingsprüfungen durch die Gewerbevereine auftreten. Sie beruft sich dabei auf das Reichsgesetz vom Jahre 1897, welches das Recht, solche Prüfungen abzuhalten, nur den Zwangsinnungen zugesteht.

* **Ballfest zu Gunsten der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger und des Pensionsfonds des Hoftheaters.** Noch eine ziemlich große Spanne Zeit trennt uns von dem Abend — des 28. Januar, an welchem das, nach allen Vorbereitungen zu schließen, schöne Fest in Scene gehen soll, und bereits gibt sich von Seiten des Publikums ein mehr als reges Interesse für die Veranstaltung kund. Der Verkauf der Dienstbotenbücher geht erfreulicherweise sehr flott von statten und das Bureau des Comités im Stern-Ellreich'schen Hause am Paradeplatz wird sehr stark frequentirt. Man kauft Dienstbücher, ganze Logen und einzelne reservirte Plätze, erholt sich Rath und Auskunft über Kostümirung und alles sonstige Wissenswerthe. Es treten dabei manchmal die seltsamsten Ansichten über die Art und Weise, wie das Fest sich abspielen wird, zu Tage, und um abenteuerlichen Meinungen zu begegnen, mag Vielen das Nachfolgende interessant und wissenswerth erscheinen. Das Ballfest ist durchaus nicht einem Bazar zu vergleichen, bei welchem Summen mit vielen Nullen als Produkt erscheinen sollen. Beim Dienstbotenball werden den Börsen der Besucher durchaus keine unerschwinglichen Opfer auferlegt. Die verschiedenen Gelegenheiten, Geld an den Mann, oder besser gesagt, an die Frau zu bringen, sind nicht derart, daß Alles mit Gold aufgewogen werden muß, und außerdem gibts keine Konkurrenz! Alles, was Geld, bescheidenes Geld kostet, wird zumeist nur durch ein Etablissement vertreten sein. Die ganzen Logen kosten Mk. 50.—, einzelne Plätze auf dem Balkon, in der ersten Reihe, Mk. 5.—, in der zweiten Reihe Mk. 3.—. Auch wer seinen festen Sitz den Abend über nicht zu verlassen gedenkt, muß kostümirt sein. Das Ermiethen von derartigen festen Plätzen schließt selbstverständlich die Lösung eines Dienstbotenbuches nicht aus. Kostümfest oder Dienstbotenball ist nicht zu verwechseln mit — Blockenball —, was so Manchem bis dato nicht ganz klar gewesen zu sein scheint. Die Parole ist Kostümzwang, aber selbstverständlich ohne Larve! Was die Kostümirung anbelangt, wird nochmals darauf hingewiesen, daß es sich nicht um kostbare Trachten oder ausgesprochen nur Gestindetypen handelt. — Trachten aller Länder und Zeiten sind zugelassen und das Comité ertheilt auf seinem Bureau gerne Winke, wie man sich die Sache nicht allzu schwer macht. Im Uebrigen gibt es eine Fülle reizender Ueberraschungen aller Art; es wird ein lustiges, fröhliches Fest werden, und die Mitglieder unseres Hoftheaters, von denen es ausgeht, sind, so dächten wir, glänzende Bürgen dafür, daß jeder Besucher die hochgespanntesten Erwartungen übertroffen sehen wird. *

* **Zur Hebung des Fremdenverkehrs am Bodensee** und in seiner Umgebung soll ein Verband der interessirten Gemeinden und Vereine, dem auch Einzelmitglieder beitreten können, gegründet werden. Derselbe wird für die Bestrebungen der Gemeinden und lokalen Vereine genügend Raum lassen. Die entscheidende Versammlung findet nächsten Sonntag Nachmittags 2 Uhr im Kursaal zu Friedrichshafen statt.

* **Wie man es anpacken muß,** um in der Lotterie zu gewinnen, erklärt die Kartenschlägerin und „Zauberin" Magdalena Hummel in Stetten bei Lörrach einer rathholenden, dummen Frauensperson also: Gegen Abend müsse sie auf den Friedhof gehen, von neuen Gräbern Erde wegnehmen und dieselbe in einem Behälter unterbringen. Auf diese Erde soll sie neun Bohnen legen und den Behälter schließen. Wenn dann nach neun Tagen die Bohnen ausgeschlagen hätten, dann soll sie jede derselben mit den Fingern berühren und sofort, ohne die Finger zu waschen, zum Looshändler gehen und ein Loos ziehen — dann werde sie sicher gewinnen. Die Frau that, wie ihr befohlen. Gewonnen aber hat sie nichts. — Dieses ist eines der harmlosesten Stückchen von den vielen, welche die Frau trieb! Der Staatsanwalt wird sich nun mit der Zauberin befassen.

* **Zwei Arbeiter von einer Lokomotive überfahren.** Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern Abend ½5 Uhr in der Chemischen Fabrik Rhenania in Rheinau. Die Arbeiter Jakob Knittel und Georg Ries, beide von Kelsch und verheirathet, waren damit beschäftigt, ein Schiff zu beladen. In dem Augenblick, als sie mit ihrem eisernen Rollwagen über das Geleise fuhren, kam die Fabriklokomotive angefahren und überfuhr die beiden Arbeiter. Dem Knittel wurden beide Beine abgefahren und die übrigen Körpertheile gräßlich verstümmelt, so daß er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Der Arbeiter Ries wurde ebenfalls gräßlich zugerichtet und starb auf dem Transport nach dem Allgemeinen Krankenhaus Mannheim. Wen die Schuld an diesem Unglück trifft, muß die Untersuchung ergeben. Ries hinterläßt eine Wittwe mit 5 unmündigen Kindern und Knittel eine Wittwe mit 1 Kind.

Wieder ein Liebesdrama

beschäftigte heute das Schwurgericht. Der wegen Todtschlags angeklagte 21 Jahre alte Schlosser Richard Unger von Mannheim ist eine problematische Natur. Nicht unerwiderte Liebe oder Treulosigkeit seiner Geliebten haben ihm die Mordwaffe in die Hand gedrückt, sondern Hindernisse, die hinwegzuräumen in seiner Macht lag, die zu überwinden er aber zu charakterschwach war, ließen ihn der Verzweiflung sich hingeben und ihm Mord und Selbstmord als den einzigen Ausweg erscheinen. Unger hat am 23. Dezember v. Js. im Hause Meerfeldstraße 40 seine Geliebte, die Büglerin Rosa Neuhold erschossen und sich dann zu tödten versucht, weil die Eltern des Mädchens das Verhältniß mit Rücksicht auf die derzeitige Arbeitslosigkeit Ungers nicht weiter duldeten.

Der Angeklagte, eine mittelgroße schwächliche Erscheinung mit etwas träumerischem Gesichtsausdruck, sorgfältig gescheitelt em Haar und kleinem Schnurrbart, gibt auf Befragen des Vorsitzenden sachgemäß und ruhig eine eingehende Schilderung der Vorgänge, die der blutigen That vorausgingen. Darnach hat er im Januar v. Js. das Verhältniß mit Rosa Neuhold angeknüpft. Als in Folge der Arbeiterentlassungen bei Lanz auch er beschäftigungslos wurde, theilte ihm das Mädchen eines Tages mit, daß ihre Eltern, die vorher dem Angeklagten nichts in den Weg gelegt hatten, nicht mehr leiden wollten, daß sie mit ihm gehe. Sie werde aber nicht von ihm lassen. Als das Mädchen ihren Liebhaber immer noch zu treffen wußte, scheinen die Eltern ihre Mißbilligung über die Beziehungen ihrer Tochter kräftigeren Ausdruck gegeben zu haben; denn Rosa kam seltener. Samstag, den 21. Dezember, war er noch einmal mit dem Mädchen beisammen und Sonntags sagte er, „ist mir der Gedanken gekommen, wenn wir doch nicht zusammen kommen sollen, will ich ihr und mir das Leben nehmen. Die Nacht konnte ich nicht schlafen, vor Aufregung. Montag Morgen kaufte ich mir dann bei Pfund einen Revolver und kam so gegen ¼12 Uhr zu Neuholds. Ich traf Rosa im Schlafzimmer ihrer Eltern, setzte ihr auseinander, daß es doch unmöglich sein soll, daß sie zusammenkämen und machte ihr den Vorschlag, da doch nichts Anderes übrig bleibe, uns das Leben zu nehmen. Dabei zog ich den Revolver hervor, um ihn ihr zu zeigen. Ob sie ihn gesehen, weiß ich nicht. Sie gab keine Antwort und sah etwas abgewendet von mir zur Seite. Ich legte ihr Stillschweigen als Einverständniß aus und gab hintereinander zwei Schüsse auf sie ab. Vors.: Hat sie noch was gemacht. Angekl.: Nein, sie war gleich todt. Vors.: Dann haben Sie auf sich geschossen? Angekl.: Ja, zwei oder drei Schüsse. Vors.: Und dann kamen Sie in's Krankenhaus. — Haben Sie denn damals so fest geglaubt, daß die Eltern die Heirath nicht wollen. Sie waren damals arbeitslos, aber Sie hätten doch wieder Arbeit finden können. Wenn Sie gewußt hätten, daß das Mädchen im Anfangsstadium der Schwangerschaft war, hätten Sie die That vielleicht auch nicht begangen. Vielleicht wäre das auch ein weiterer Grund gewesen, den Widerstand der Eltern zu besiegen. Es hat wohl noch einen Ausweg gegeben für Sie. Wann wollten Sie denn heirathen? — Angekl.: Wir wollten uns erst in zwei, drei Jahren heirathen. Vors.: Nun also in drei Jahren kann sich Vieles ändern. Der beste Ausweg wäre für Sie gewesen, abzuwarten. Und wie konnten Sie ohne Weiteres das Einverständniß des Mädchens voraussetzen. Glauben Sie, daß sie darauf gefaßt sein konnte, daß die That so schnell folgen werde? — Angekl.: Das kann ich nicht sagen. — Vors.: Mir scheint nach Allem, was wir bis jetzt hörten, daß das Mädchen in dem Moment keine Ahnung hatte von dem, was ihr unmittelbar bevorstand. Haben Sie Ihre That noch nicht bereut? — Angekl.: O ja!

Es kommen nunmehr einige Briefe des Angeklagten an sein Opfer zur Verlesung. Sie scheinen theilweise einem „Briefsteller für Liebende" entnommen zu sein und sind mit schmachtenden Versen verbrämt. Von einem dieser Gedichte sagt der Briefschreiber: „Das habe ein junger Mann eine Stunde vor seinem Tode geschrieben." In einem der Briefe beklagt sich Unger, daß seine Geliebte so kalt neben ihm hergehe, während seine Liebe so glühend sei.

Der Vorsitzende meint, es seien sonderbare Briefe für einen jungen Mann und zieht aus der Klage über die Kälte des Mädchens den Schluß, daß der Angeklagte damals intimen Umgang mit ihr begehrt habe.

Hierauf beginnt die Einvernahme der Zeugen.

Als erste Zeugin wird vernommen die Büglerin Wwe. Thiele, welche mit der Getödteten ein Bügelgeschäft gemeinsam betrieben hat. Sie betrat als Erste das Zimmer, in welchem sich das Schreckliche ereignete. Rosa war in knieender Stellung todt niedergesunken, Unger lag bewußtlos am Boden.

Der Vater der Getödteten, Dreher Josef Neuhold, sagt, daß er Anfangs das Verhältniß seiner Tochter mit Unger gebilligt habe. Später aber sei Unger leichtsinnig geworden und arbeitsscheu. Obwohl man ihm sagte, daß bei Lang wieder Arbeiter angenommen würden, ist er nicht hinausgegangen. Das hat mich geärgert.

Vorsitzender: Und wenn Unger wieder Arbeit angenommen hätte, hätten Sie dann das Verhältniß wieder geduldet?

Zeuge: Ich hätt's nicht mehr gelitten, ich hab' ihm nicht mehr getraut.

Vors.: Die Rosa war fleißig und brav?

Zeuge: Ja.

Das Erscheinen der tiefgebeugten Mutter des ermordeten Mädchens ruft allgemeine Theilnahme hervor.

Die Frau bekundet im Allgemeinen dasselbe wie ihr Gatte. Von Aufregung hat sie bei ihrer Tochter nichts gemerkt. Befragt, ob sie glaube, daß ihre Tochter mit dem Plane, gemeinsam zu sterben, einverstanden gewesen sei, meinte sie, das könne sie nicht sagen.

Der 25 Jahre alte Bruder der Rosa Neuhold, Schlosser Josef Neuhold, hat Unger Arbeitsgelegenheit bei der Bad. Brauerei und bei Lang mitgetheilt, vermuthet aber, daß er entweder gar nicht oder zu spät sich beworben habe.

Auch Handschriften und Photographien des Freiherrn von Hammerstein fanden sich vor; offenbar dienen diese Ueberreste einstiger Herrlichkeit zur Einleitung neuer Bekanntschaften. Wie Flora Gatz mit einem Herrn in hoher richterlicher Stellung in Zürich bekannt wurde, ist nicht festgestellt, jedenfalls ging sie ihn Anfangs November schriftlich um ein Darlehen von 150 Francs an mit dem fälschlichen Vorgeben, sie brauche das Geld als Kaution für eine Stelle als Kassirerin in einem Züricher Waarenhause. Der Herr erhob Klage, obschon er gar nicht geschädigt war. Alsdann ging noch eine weitere Klage eines Herrn ein, in dessen Zimmer Flora eine silberne Zigarrentasche im Werthe von 20 Mk. entwendet haben soll. Für Frl. Flora war es bei der Strafbemessung fatal, daß sie schon zweimal in das Strafregister eingetragen werden mußte. Sie wurde zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Strafe ist ihr aber zu scharf, sie hat daher an das Obergericht appellirt.

— **Wie Dewet Taktik lernte,** will ein Spezialberichterstatter der „Pall Mall Gazette" von dem muthigen Burengeneral selbst in Erfahrung gebracht haben. Der englische Journalist sagt über diesen interessanten Punkt: „Man nimmt in der Regel an, daß Dewet nach der alten Burenmanier kämpft, und daß seine Taktik durch nichts Anderes als durch seinen gesunden Menschenverstand diktirt werde. Nach seinen eigenen Angaben verdankt er aber seine Kenntnisse einem in den 70er Jahren erschienenen Werke über den Felddienst der Kavallerie, welches er eingehend studirte. Dieses Buch ist eine Uebersetzung des von Generalmajor v. Mirus einem Offizier der deutschen Armee, geschriebenen Werkes. Dewet erzählt eine interessante Geschichte darüber, wie er in den Besitz des Buches kam, und wie er es studirte — mit welchem Erfolg, das ist uns bekannt. Er ist offenherzig genug, zu erklären, daß er sich nicht so lange würde halten können, wie dies leider der Fall war, wenn wir nach den Regeln dieses Buches verfahren wären, besonders in Bezug auf den Aufklärungsdienst und den Sicherheitsdienst." (Die Geschichte ist cum grano salis zu verstehen, auch wenn sie wahr ist; Dewet ist jedenfalls ein geborener Taktiker. D. R.)

— **Die Orden des Kaisers.** Anläßlich des bevorstehenden Ordensfestes mag es nicht uninteressant sein, zu hören, daß der Kaiser, von dem der reiche, nach altem Brauche an diesem Tage sich ergiehende Ordenssegen ausgeht, selbst durchaus nicht so zahlreiche Orden besitzt, wie mancher seiner Unterthanen, z. B. der Oberhofmarschall Graf Eulenburg, der mit seinen die Zahl siebzig übersteigenden Auszeichnungen in dieser Hinsicht in Preußen den Record hält. Es ist nicht üblich, daß die Militär-Rangliste oder das Hof- und Staatshandbuch die Orden des Monarchen aufführen, sie geben also keinen Aufschluß darüber, welche Orden die Brust Wilhelms II. schmücken. Dagegen läßt sich dem Verzeichnisse der Generale der preußischen Armee entnehmen, daß der Kaiser bis zum Jahre 1895 fünfunddreißig Orden besaß, eine verhältnißmäßig geringe Zahl, die sich indessen erhöht, wenn man berücksichtigt, daß einzelne hohe ausländische Auszeichnungen andere niederen Ranges in sich schließen, z. B. ein Ritter des russischen Andreas-Ordens zugleich auch Ritter des Alexander-Newsky-, des Weißen-Adler-, der Annen- und Stanislaus-Ordens erster Klasse ist. Seitdem sind nun vor Allem der Wilhelm-Orden und der Verdienst-Orden der preußischen Krone, als neu gestiftet, hinzugekommen. Von preußischen Kriegsdekorationen trägt der Kaiser nur die China-Medaille, den Orden pour le mérite dagegen, obwohl er ihn während der China-Expedition bekanntlich mehrfach verlieh, selbst nicht, ebenso wenig wie die Schwerter zum Rothen-Adler- oder Kronen-Orden, welche eine Auszeichnung für persönliche Tapferkeit im Felde darstellen. Selbstverständlich ist der Kaiser Inhaber der höchsten Orden fast aller europäischen Staaten. Das goldene Vließ erhielt der Kaiser schon als Prinz Wilhelm, von Spanien. Diesen vornehmsten Ritterorden Europas, den Philip von Burgund 1429 stiftete, verleihen sowohl Oesterreich wie Spanien, Oesterreich jedoch nur an Katholiken und Personen fürstlichen Blutes oder von hohem Adel, während Spanien weniger strengen Grundsätzen huldigt und mehrere bürgerliche Ritter, u. a. den Präsidenten der französischen Republik, Loubet, ernannt hat. Erwähnt sei noch, daß die kleine Republik San Marino die Ehre hat, den Deutschen Kaiser unter die Großkreuze ihres 1860 vom „Großen Rath der Republik" begründeten Ritterordens zu zählen. Von exotischen Orden des Kaisers sind der japanische Chrysanthemum-, der siamesische Kronen-Orden und der persische „Bildniß des Schahs" zu nennen, welche der Kaiser indessen nur selten, z. B. bei Empfang eines neu accreditirten Gesandten der betreffenden Macht oder dem Besuche eines Prinzen des betreffenden regierenden Hauses anlegt.

— **Tödtlicher Lift-Unfall.** Die siebzehnjährige Juwelierstochter Helene Schwarz in Wien wollte den im Hause befindlichen elektrischen Lift benützen, um in ihre Wohnung zu gelangen. Gleichzeitig mit ihr fuhr auch die englische Sprachlehrerin Miß Anna Reve im Aufzug, den die Hausbesorgerin bediente. Während dieser in Bewegung war, entfernte sich die Hausbesorgerin für einige Sekunden vom Apparat. Plötzlich hörte sie einen Schrei und unmittelbar darauf einen dumpfen Fall. Entsetzt eilte sie hinzu und sah auf den Steinfliesen des Schachtes Fräulein Helene Schwarz liegen. Die Bedauernswerthe wurde von Aerzten der Rettungsgesellschaft in die elterliche Wohnung getragen und verlor bald darauf das Bewußtsein. Nachmittags starb sie. Die Sprachlehrerin Miß Reve, eine Dame von 64 Jahren, konnte über die Art, in der sich das Unglück ereignet hat, keine Angabe machen. Sie weiß nur, daß Fräulein Schwarz sich erhoben hatte und aussteigen wollte; in der nächsten Sekunde sah sie das Mädchen in die Tiefe stürzen. Die Lehrerin war so erschrocken, daß sie nicht einmal weiß, in welchem Stockwerke sich der fürchterliche Unfall ereignet hat. Allem Anscheine nach ist Fräulein Schwarz zu früh ausgestiegen und in die Tiefe gestürzt.

— **Ein Ersatz für Kochsalz.** Es ist durch zahlreiche Afrikareisende bekannt, daß viele Stämme Innerafrikas kein Salz besitzen. Zu den besten Tauschartikeln auf gewissen Strecken in Afrika gehört ja auch das Kochsalz, das von den Eingeborenen höher geschätzt wird als Glasperlen und Messingketten. Aber das Salz der Reisenden ist eine Seltenheit, und der menschliche Körper verlangt, daß in den Speisen ein bestimmtes Verhältniß von Kali zum Natron bestehe. Während nun dieses Verhältniß in der animalischen Nahrung als:

MARCHIVUM

Die Wirthin Hoffarth gibt an, daß Unger am Morgen der That sich 4 Mk. von ihr geliehen und versprochen habe, das Geld bis 2 Uhr Mittags wieder zu bringen. Sie hat das Geld nicht wieder erhalten.

Vors.: Er hat mit dem geliehenen Gelde den Revolver gekauft.

Schutzmann Zwick hat Erhebungen über die frühere Beschäftigung Ungers gemacht. Darnach hat der Angeklagte früher bei Woerishoffer u. Co., bei Voegele und bei Lanz gearbeitet, und so lange er verdiente, auch seine Mutter unterstützt. Seit er arbeitslos ist, waren diese und er ohne jedes Geld. Zu den Nothstandsarbeiten wurde er nicht zugelassen, weil er noch nicht 2 Jahre in Mannheim sei.

Bezirksarzt Medizinalrath Dr. Greiff äußert sich zunächst über die Verletzungen der Neuhold. Die Sektion ergab zwei Schußwunden; eine, von der linken Schläfe durch das ganze Gehirn gehend, war augenblicklich tödtlich, die andere, welche von links nach rechts den Oberkiefer durchbohrte, war nicht lebensgefährlich. Unger zeigte nur eine ganz unbedeutende Streifwunde an der linken Brustwarze. Der Sachverständige meint, Unger habe sich nur bewußtlos gestellt. Er habe vielleicht infolge des Schmerzes die Verletzung für bedeutender gehalten als sie war und geglaubt, nun müsse er sich so verhalten. Bezüglich des Charakters des Angeklagten befragt, hält er diesen für einen sehr weichlichen, sentimentalen Menschen.

Die Plaidoyers, die nun beginnen, drehen sich ausschließlich um die Frage der mildernden Umstände. Der Vergleich mit dem am Dienstag verhandelten Falle Lösch liegt zu nahe, als daß er nicht in die Diskussion gezogen würde. Der Staatsanwalt Dr. Grosselfinger ist der Anschauung, daß Lösch milder zu beurtheilen war; denn er habe erst in äußerster Todesnoth seine Geliebte getödtet. Hier liege die Sache anders; denn der Angeklagte habe den Entschluß, seine Geliebte zu erschießen, in der größten Ruhe gefaßt und die Vorbereitungen dazu mit einer Ruhe und Konsequenz betrieben, daß einem ein Schaudern überläuft. Auf Messers Kante habe die Entscheidung gestanden, ob die Anklage nicht auf Mord formulirt werden solle. Mildernde Umstände halte er für durchaus unzulässig. Die Vertheidigung (R.-A. Dr. Strauß) kommt in dem Vergleiche zwischen der That des Lösch und jener seines Klienten zu dem Schluß, daß Ungers That menschlich höher stehe; denn Lösch sei von dem niederen Instinkte der Rachsucht getrieben worden, während Unger glaube, mit seiner That etwas Gutes in beiderseitigem Interesse auszuführen. Der Angeklagte habe schwer gefehlt, aber Zuchthausstrafe scheine ihm nicht die angemessene Strafe zu sein.

Die Geschworenen beriethen 25 Minuten lang. Ihr Spruch bejahte die Schuldfrage und die Frage der mildernden Umstände.

Das Gericht erkannte darauf gegen den Angeklagten auf eine Gefängnißstrafe von 4 Jahren und 6 Monaten.

Aus dem Großherzogthum.

* **Bretten**, 16. Jan. Trotz der schlechten Zeiten sind wohl in den meisten Sparkassen des Landes im letzten Jahr die Einlagen größer gewesen als die Rückzahlungen. So ist auch in Bretten über eine Million mehr eingelegt worden als zurückgefordert. (Einlage 1,925,721, Rückzahlung 915,316 M.) Die Erhöhung des Einlagezinses auf 4 Prozent spielt dabei natürlich auch eine Rolle. Immerhin scheint es, daß auch eine vorübergehende Ebbe in den Einkommensverhältnissen die Ansammlung von Ersparnissen nicht wesentlich beeinflußt. — In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Verwaltungsrathes der Sparkasse und des Gemeinderaths legte Herr Bezirksbauinspektor Lang den Plan für das Sparkassengebäude nochmals vor und übernahm den Auftrag, nunmehr die Einzelbearbeitung desselben vorzunehmen, damit die Vergebung der Bauarbeiten bis gegen Ostern erfolgen kann. Der Preis des Bauplatzes stellt sich auf etwa 28 000 Mark, die Baukosten sind schätzungsweise auf 60 000 M. veranschlagt. — Auch mit dem Bau des Mädchen-Asyls auf der Straße von Bretten nach Pforzheim will der Verein für innere Mission zeitig im Frühjahr beginnen lassen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **St. Martin**, 16. Jan. Dieser Tage lieferten die hiesigen Bäckermeister ein nettes Stückchen. Ließ da ein auswärtiger Müller, der nebenbei Bäckerei treibt, durch die Polizei dahier ausschellen, er werde mit einem Wagen Schwarzbrod in St. Martin eintreffen und den Laib zu 60 Pfennig absetzen. Jedoch hatte jener die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Die Bäcker dahier, über diese Konkurrenz von außen nicht besonders erbaut, ließen sich durch einen abgesandten Radler die Ankunft des Auswärtigen melden. Kaum war letzterer sichtbar, so fuhren sie ihm mit einer großen Wagenladung Brod, welche ein Riesenplakat: „Hoch lebe die Konkurrenz! Der Laib zu 55 Pfg.“ zierte, entgegen. Während dieser Vorgang sich abspielte, hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Was der auswärtige Konkurrent bei solcher Ueberraschung empfunden haben mag, kann sich Jeder selbst ausmalen. — „Einigkeit macht stark!“

* **Griesheim** b. Darmstadt, 13. Jan. Ein eigenartiger Streik ist in unserm Dorfe ausgebrochen. Eine große Anzahl Konsumenten von Gas hat sich vereinigt, um die Gasmessermiethe abzuschaffen. Eine Eingabe an die Verwaltung des hiesigen Gaswerks um Aufhebung der Miethe hatte eine ablehnende Antwort zur Folge, worauf in einer gestern abgehaltenen Versammlung beschlossen wurde, vom heutigen Tage ab wieder Petroleum zu brennen und den Vertrag mit dem Gaswerk korporativ sofort zu kündigen. Da der Streik voraussichtlich mit großer Hartnäckigkeit geführt werden wird, darf man auf den Ausgang gespannt sein.

Sport.

* **August Lehr im Automobil.** August Lehr, der sich schon seit längerer Zeit dem Kraftfahrsport gewidmet hat, will, wie die „Rad-Welt“ berichtet, in diesem Jahre scharfs ins Zeug gehen. Er hat sich bereits bei einem süddeutschen Werk einen Rennwagen von 20 Pferdekräften bestellt, um damit das Rennen Paris—Wien zu bestreiten. Seine Anmeldung zu diesem Rennen ist erfolgt und die Bestätigung bereits eingetroffen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Weimarer Kunstschule. Vor wenig Tagen hat sich der bisherige Leiter der Weimarer Kunstschule, Graf Görtz, von seinen Kollegen und den Schülern der Anstalt verabschiedet. Als einstweiliger Vorstand der Anstalt wird sich demnächst Henry van der Velde, bisher in Berlin Vertreter des modernen Kunstgewerbes, in Weimar niederlassen.

August Enna, der bekannte dänische Komponist, vollendete eine neue Oper „Die Nachtigall“. Der Text ist nach Andersens Märchen verfaßt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

* Konstantinopel, 16. Jan. Der Generalprokurator des Apellgerichtshofes erließ gegen den auf der Flucht in Europa sich befindlichen Damat Mahamud Pascha wegen Verschwörung einen Verhaftungsbefehl.

* * *

Preußisches Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 16. Jan. Das Abgeordnetenhaus tritt in die Berathung des Etats ein. Abg. v. Hydebrand (kons.) bittet die Regierung im Bundesrath entschieden dafür einzutreten, daß der Landwirthschaft ein größerer Zollschutz gewährt werde, da das, was die Regierung geben wolle, bei Weitem nicht ausreiche. Finanzminister von Rheinbaben erklärt: Selbstverständlich werde die preußische Regierung mit größtem Nachdruck für den Schutzzoll eintreten, auf den die verbündeten Regierungen sich einigten. Wenn aber der Vorredner darlege, noch über diese Vorschläge hinauszugehen, so wolle er doch davor warnen, die verbündeten Regierungen auf diesem Weg noch weiter zu drängen, sonst werden sie sich dem Vorwurf aussetzen, einseitige Interessenpolitik zu treiben und er bitte daher, die von den verbündeten Regierungen vorgezeichnete Linie nicht zu verlassen.

* * *

Der Burenkrieg.

* Brynburg, 16. Jan. (Reuter-Meldung.) Eine Burenabtheilung überschritt am 11. Januar die Eisenbahnlinie westlich von hier und brach die Schienen in der Nähe von Maritzani auf. Es soll zwischen Lyats Schützen und dem unter Fouché stehenden Kommando bei Moohoek zu einem Gefecht gekommen sein. Ein Panzerzug kam am 12. Januar in derselben Gegend mit den Buren in Berührung und eröffnete mit Maximgeschützen Feuer auf dieselben. Der Verkehr auf dieser Linie ist wieder aufgenommen.

* Pretoria, 14. Januar. In den Flüchtlingslagern von Krügersdorp, Potschefstroom und Klerksdorp wurden kürzlich von General Andries Crotze und dem Kommandanten Vermaas Versammlungen von Burgghers abgehalten, in denen Beschlußanträge angenommen wurden, welche gegen die nutzlose Fortsetzung des Kampfes von Delasey und anderen sich aussprachen. Ferner wurde eine Resolution angenommen betr. Bildung einer neuen Abtheilung Nationalschützen zum Dienst im Süden Transvaals. Es sind genug Namen unterschrieben worden, sodaß die neue Abtheilung unverzüglich zu unabhängigen Operationen wird abgehen können.

Badischer Landtag.

22. Sitzung der Zweiten Kammer.

B.N. Karlsruhe, 16. Januar.

Präsident Gönner eröffnet ½10 Uhr die Sitzung. Fortsetzung der Finanzdebatte.

Abg. Dug (Ctr.) verbreitet sich des Eingehenden über den Reichsetat und dessen einzelne Beträge, die die zunehmende Erhöhung der Matrikularbeiträge verständlich machten. Die Ausgaben und Einnahmen des Reichs balancirten 1 Milliarde Mark. Redner erörtert die Frage der Reichsfinanzreform und meint, daß eine weise Sparsamkeit die beste Reform sei, und geht sodann zum badischen Etat über, der trotz des Defizits zu Bedenken keinen Anlaß gebe, doch müsse man sparsam sein, um einer Steuererhöhung zu begegnen. Zum Zolltarif übergehend, erklärt sich Redner als einen Freund höherer Getreidezölle mit Rücksicht auf die große Konkurrenz des Auslandes. Die gemachten Einwände trüben nicht zu, wie auch im Reichstag nachgewiesen, daß der kleine Landwirth einen Nutzen von den Getreidezöllen habe. Er hoffe, daß der Tarif angenommen werde zum Wohle der Landwirthschaft.

Abg. Schuler (Ctr.) tritt für den Zolltarif ein und besonders für einen erhöhten Schutz der Landwirthschaft. Wolle dieselbe höhere Arbeitslöhne zahlen, so müsse sie höhere Einnahmen erzielen, dies sei nur auf dem Wege des Schutzzolles möglich. Dem Bauern fiele es nicht ein, dem Junker nachzulaufen, sie wüßten allein schon, was ihnen nütze. Im Norden wie im Süden sei der Getreidebau das Rückgrat der Landwirthschaft und die Hebung derselben nur möglich durch einen gesunden Schutz. Die von Muser vorgeschlagenen Organisationen bestünden schon im Lande, genügten aber nicht, denn dieselben brächten keine höheren Getreidepreise. Deutschland könne, von Schutzzöllen umgeben, keine freihändlerische Oase bilden. Wünschenswerth wäre es gewesen, wenn in Baden der Tabak, die Gerste einen besseren Schutz erhalten hätte. In kriegerischen Verwickelungen sei es auch wünschenswerth, wenn das Land selbst in der Lage sei, sich zu ernähren. Er hoffe, daß der Zolltarif trotz aller Bedenken zu Stande komme zum Wohl des gesammten deutschen Volkes. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Neuwirth (nat.) tritt für einen erhöhten Getreidezoll ein, der nicht dazu führen werde, das nothwendige Lebensmittel, das Brod zu vertheuern. Das habe Mannheim bewiesen, wo die Aufhebung des Octrois die Brodpreise nicht verbilligt habe. Redner bemängelt die hohe Tabaksteuer im Hinblick auf den geringen Eingangszoll, der entschieden eine Erhöhung erfahren müsse. Ein niederer Schutzzoll werde die Industrie nicht schädigen und die Landwirthschaft heben.

Abg. Kirsner tritt für Einführung von Minimalsätzen beim Getreidezoll ein, gegen welche auch die Industriellen in der Var nichts einzuwenden hätten. Redner plädirt für den Bahnanschluß nach dem Bade Dürrheim in Donaueschingen.

Abg. Hauser-Mehkirch tritt den Ausführungen der nationalliberalen Redner bei. Die Interpellanten hätten sich einer zu optimistischen Auffassung über die Lage der Landwirthschaft hingegeben. Redner verbreitet sich sodann über die Verhältnisse im Bezirk Mußkirch-Stockach, die allerdings einen landwirthschaftlichen Schutz bedürfen. Der Regierung danke er für die gewährten Mittel zur Heuberg-Wasserversorgung. Des Weiteren befürwortet Redner die Fortsetzung der Bahnlinie durch das Salemerthal und Umwandlung des Secundärbetriebs in den normalen Betrieb.

Abg. Burkhardt (Bund der Landwirthe) tritt für den Schutzzoll auf Getreide ein und polemisirt gegen Muser und Dreesbach, deren Mittel grundverkehrte seien. Er hätte denselben gern zugerufen: „Schuster bleib bei deinem Leisten!“ Für Stroh hätten die beiden Herren allerdings genügend gesorgt. (Große Heiterkeit.)

Abg. Müller (nt.) führt aus, daß für den allgemeinen Rückgang die Ueberproduktion in der Industrie und der Zurückgang der Landwirthschaft verantwortlich zu machen sei. Die Aera habe der Landwirthschaft großen Schaden zugefügt, so daß ein energischer Schutz derselben in erster Linie durch Getreidezölle geboten erscheine. Der Schlußeffekt dieser Politik seien die Bankkrache gewesen. Redner vertritt sodann die Forderungen des Bundes der Landwirthe, der ja nur entstanden, da die Reichsregierung wichtige landwirthschaftliche Interessen ignorirt habe. Die Handelsverträge würden auch mit erhöhten Getreidezöllen zu Stande kommen.

Abg. Greiff (nat.) betont, daß die Landwirthschaft des Schutzes bedürfe, den sie verlange. Redner befürwortet einen besseren Hypothekenkredit und wünscht, daß die Sparkassen amortisirbare Kredite geben.

Deutscher Reichstag.

21. Sitzung vom 16. Januar.

Graf Oriola interpellirt und fragt, ob und welche Gründe der Einbringung der Gesetzentwürfe betr. die Revision der Militärpensionsgesetze während der gegenwärtigen Tagung entgegenstehen, und weist darauf hin, daß der Kriegsminister von Goßler selbst die gegenwärtigen Pensionsgesetze nicht mehr zeitgemäß erklärt hat. Er und seine Freunde würden nicht eher ruhen, als bis den berechtigten Forderungen Genüge geschehen sei.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für den lokalen und provinziellen Theil: Ernst Müller,
für Theater, Kunst und Feuilleton: J. V.: Dr. Paul Harms.
für den Inseratentheil: Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
(Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.)

Mannheimer Handelsblatt.

Coursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse)

vom 16. Januar.

Weizen pfälz.	—.——17.50	Hafer, württb. Alp	—.——.—
„ norddeutscher	—.——.—	„ amerik. weißer	—.——.—
„ russ. Azima	17.50—18.—	Maisamer. Mixed	14.50——.—
„ Theodosia	18.——18.25	„ Donau	13.50——.—
„ Saronska	—.——18.—	„ La Plata	13.75——.—
„ Girka	—.——17.50	Kohlreps, d. neuer	—.——27.50
„ Taganrog	17.75—18.—	Kleesamen deutsch. I	105.—115.—
„ rumänischer	17.25—17.75	„ „ II	94.— 100.—
„ am. Winter	18.——18.25	„ amerik.	94.— 102.—
„ Chicago II	—.——.—	„ neuer Pfälzer	—.——.—
„ Manitoba I	—.——.—	„ Luzerne	98.— 102.—
„ Walla Walla	17.90——.—	„ Provenc.	105.—110.—
„ Kansas II	18.——18.25	„ Esparsette	30.50—32.—
„ Californier	18.10——.—	Leinöl mit Faß	—.——63.—
„ La Plata	17.50——.—	„ bei Waggon	—.——62.—
Kernen	———17.50	Rüböl „ „	—.——65.—
Roggen, pfälz.	14.50——.—	„ bei Waggon	—.——63.—
„ russischer	14.75—15.—	Am. Petroleum Faß fr. mit 20'. Tara	—.——22.80
„ rumänischer	—.——.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——21.80
„ norddeutscher	—.——.—	Am. Petrol. in Cist. p. 100 Konetto verzollt	—.——18.20
„ amerik.	—.——.—	Russ. Petrol. fr. Faß	—.——21.10
Gerste, hierländ.	15.75—16.25	Russ. Petrol. Wagg.	—.——20.10
„ Pfälzer	16.25—17.—	Russ. Petrol. in Cisternen p. 100 Konetto	—.——16.60
„ ungarische	—.——.—	Rohspritt, versteuert	—.— 105.50
Futter	—.——15.—	70er Sprit	—.——38.50
Gerste rum. Brau	—.——.—	90er do. unverst.	28.50——.—
Hafer, bad.	15.25.—16.25		
„ russischer	16.——17.—		
„ norddeutscher	16.50—17.—		

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	28.50	26.50	24.50	23.50	22.50	20.50

Roggenmehl Nr. 0) 23.50 1) 20.50.

Weizen etwas ruhiger. Roggen, Gerste und Hafer unverändert. Mais ruhiger.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 16. Jan.

Obligationen.

Staatspapiere.		Pfandbriefe.	
4% Pfälz. Eisenb.-Anl.	104.75 bz	4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	100.30 bz
4% Bad. Anl. v. 1901	99.70 G	4% „ „ „ unk. 1905	— —
4% Bad. Anl. v. 1900		4% „ „ „ alte M.	98.90 bz
Badische Obligat.		3½% „ „ „ unk. 1904	3.20 bz
4% „ (gebaut.)	99.70 G	3½% „ „ „ Kommunal	93.60 bz
4% „ Anl. Mark	99.70 G	Städte-Anleihen.	
3½% „ „ „ 1886	99.70 G	4% Freiburg i. B.	98.— bz
3½% „ „ „ 1892/94	99.70 G	3½% Karlsruher v. J. 1887	98.— bz
3% „ „ „	90.— bz	4% Ludwigshafen von 1900	101.50 G
3% Pr. Consols	104.— bz	4% Ludwigshafen M.	102.— G
4% Bayer. Obligationen	100.20 bz	3½% Mannheimer Obl. 1885	98.— G
4% „ „	101.10 bz	3½% „ „ 1888	98.50 G
3½% Deutsche Reichsanleihe	102.10 bz	3½% „ „ 1895	98.— G
3% „ „	99.90 bz	3½% „ „ 1898	98.90 B
4% „	101.10 bz	3½% Pfälzischer	98.— G
4% Preuß. Consols	101.— bz	Industrie-Obligationen.	
3½% „ „	99.70 bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodafabrik	105.— B
3% „ „		4% Bad. Z.-W. I. Rheinhäfen	98.— G
Eisenbahn-Anleihen.		5% Bürgl. Brauhaus, Bonn	101.— B
4% Pfälz. Ludw.-Max-Bahn	101.50 bz	4½% Speyerer Ziegelwerke	101.10 bz
3½% „ „	99.60 bz	4% Verein. Chem. Fabriken	— — G
3% „ „ consolidirt.	89.25 bz	4% Zellstofffabrik Waldhof	102.40 G

Aktien.

Banken.			
Badische Bank	117.70 G	Pfälzerbräu v. Geisel u. Mohr	—
Frankfurter Hypothek.-Bank	137.80 G	Brauerei Sinner, Grünwinkel	172.— G
Bayerische Bank	128. B	„ Schwebt Heidelberg	172.— G
Mannheimer Bank	—.—	„ Schwarz, Speyer	118.25 G
Oberrheinische Bank	112.— G	„ Schwetzingen	85.— B
Pfälzische Bank	114.50 G	„ Sonne Wetz Speyer	129 bz
Reichsbank-Depositenbank	16.50 G	„ z. Storch, Eltz	0. G
Rhein. Hypothekenbank	168. B	„ Werger, Worms	98. G
Rheinische Creditbank	138.50 G	Mannheimer Brauhaus v. Oertel	0. G
Rhein. Hyp.-Bank	172.— G	Pfälz. Brauh. u. Eichbaum	102. G
Südd. Bank	172.50 G	Transport und Versicherung.	
Eisenbahnen.		Aktien-Aktien	15 — G
Pfälzische Ludwigsbahn	21.— G	Mannh. Dampfschlepp.	118.— G
„ Maxbahn	134.— G	„ Lagerhaus	114.— G
„ Nordbahn	131. G	Bad. Rück- u. Mitversich.	107.— G
Heilbronner Stammprioritäten	—.—	„ Schiffahrt-Versicherung	110.— G
Chemische Industrie.		Continentale Versicherung	184. G
Chem. Industrie	103.— G	Mannheimer Versicherung	106.— G
Badische Anilin- u. Soda	172.— G	Oberrhein. Güter-Gesellschaft	98.— G
„ „ „ „ junge	—.—	Württ. Transportversicherung	105.— B
Chem. Fabrik Goldenberg	174.— G	Industrie.	
Chem. Fabrik Gernsheim	—	Act.-Ges. f. Seilindustrie	75. G
Verein. Chem. Fabriken	160.— G	Dingler'sche Maschinenfabrik	54.50 G
Verein. D. Oelfabriken	99.— bz	Emailleefabrik Kirchweiler	—.—
Westeregeln Alkali, Stamm-Aktien	198. G	Emailleewerke Maikammer	75.— B
„ „ Vorzug	104.50 G	Zeitinger Spinnerei	96.— B
Brauereien.		Hüttenheimer Spinnerei	80.— G
Bad. Brauerei	133. bz	Karlsr. Masch. Seid. u. Neu	51.— B
Binger Aktienbierbrauerei	—.—	Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	81.— G
Durlacher Hof vorm. Hagen	215.— G	Ogersheimer Spinnerei	—.—
Eichbaum-Brauerei	169.— G	Pfälz. Mühl. u. Nähfaden	—.—
Eichbaum-Brauerei Mannheim	97. G	Portl.-Cement-W. Heidelberg	99.— B
BrauereiGanter Freiburg	100.— G	Vereinig. Freiburger Ziegelw.	107.— G
Ringlerbräu, Heidelberg	155.— G	Verein. Speyerer Ziegelwerke	92.50 B
Hamburger Messerschmitt	0.— B	Zellstofffabrik Waldhof	208.— G
Ludwigshafener Brauerei	—.—	Zuckerfabrik Waghäusel	19.60 G
Mannh. Aktienbrauerei	134.— B	Zuckerraffinerie Mannheim	—.—

Mannheimer Effektenbörse vom 16. Jan. (Offizieller Bericht.) Die Börse verkehrte heute in ziemlich fester Tendenz, und wurden hauptsächlich einige Banken und Versicherungs-Aktien zu höheren Preisen gesucht. Es notirten: Pfälz. Bank 114.50 G., Rhein. Creditbank 138.50 G., Rhein. Hypothekenbank 172 G., Continentale Verf.-Aktien 285 G., Mannheimer Versicherungs-Aktien 398 G. Von Brauerei-Aktien wurde ein größerer Posten Eichbaum zu 169 % gehandelt. Niedriger notirten: Vereinigte Speyerer Ziegelwerke-Aktien. Cours: 92.50 B.

* **Zahlungseinstellungen.** Die Möbelfirma Franz Anton Hartmann (Theodor Schmid Nachfolger in Frankfurt hat ihre Zahlungen eingestellt und bietet ihren Gläubigern 45 Proz. der Forderungen. Die Passiven belaufen sich auf M. 106 219. Ein Theil der Gläubiger ist dem Arrangement bereits beigetreten.

Wein-Restauration W. Grässer.
Morgen Freitag:
Grosses Schlacht-Fest
wozu freundlichst einladet 17690
W. Grässer, Mittelstr. 25.

Fleisch und Milch bereits vorhanden ist, muß es bei der vegetabilischen erst durch Kochsalz ersetzt werden. Die Negerstämme nun, die weder Stein- noch Seesalz besitzen, helfen sich, indem sie den Speisen Pflanzenasche zusetzen. Es ist dem Baseler Gelehrten G. v. Bunge gelungen, durch Vermittlung eines jungen Geologen, der im Sudan Entdeckungsreisen macht, ein Stück der Salzasche, die dort zum Markt gebracht wird, zu analysiren. Es ergab sich, daß in Centralafrika eine salzhaltige Pflanze zu einer Asche verbrannt ward, die auf einen Theil Kali 5,967 Theile Natron enthält. Der Instinkt der Naturmenschen hat also in dieser natronreichen Pflanze einen Ersatz für das Kochsalz gefunden.

— **Ein japanischer Prinz als Arbeiter.** Ein Mitglied der kaiserlichen japanischen Familie, der Prinz Yoschio Yamamito, arbeitet seit einigen Tagen als gewöhnlicher Arbeiter in den Eisenbahnwerkstätten von Pennsylvanien. Der Mikado hat für den jungen Prinzen, der später die Abtheilung der öffentlichen Arbeiten in Japan leiten soll, die Arbeit bestimmt. Später wird der Prinz noch einen Ingenieurkurs erledigen.

— **Humoristisches.** Die gebildete Köchin. Soldat: „Minna, was bedeutet denn eigentlich fait accompli?“ — Köchin: „Wenn die Hausfrau bei ihrem Eintritt in die Küche nur noch die Wurstzipfel auf Deinem Teller vorfindet.“ — Vielsagende Auskunft. Wirth: „Hat der Gast schon gegessen?“ — Kellner: „Nein, er ringt noch mit dem Braten.“

Das Jubiläum eines berühmten Buches.

Von Max Rupprecht.

(Nachdruck verboten.)

Bücher haben nicht nur ihre Geschichte, sondern sie helfen auch Geschichte machen. Es gibt welthistorische Bücher, die, wie Rousseaus „Emil" und „Gesellschaftsvertrag" wie zündende Blitze in die ganze Kulturmenschheit schlagen und eine vollständige Wandlung bestehender Anschauungen hervorbringen. Kants „Kritik der reinen Vernunft" wirkte so bahnbrechend auf dem Gebiete der Philosophie, wie die Werke Rousseaus in Beziehung auf Pädagogik und Staatswissenschaft. Im Jahre 1902 sind 50 Jahre seit dem Erscheinen eines Buches verflossen, das ebenfalls eine große Kulturaufgabe erfüllt hat, das zu den unsterblichen Werken gehört, die aus der aufrichtigsten, selbstlosesten Humanität hervorgegangen, sich um die Humanität wahrhaft glänzende Verdienste erworben. Und doch ist die Rede nicht von einem wissenschaftlichen oder sonst didaktischen Werk, sondern von einem Roman — aber das ist kein Fehler, sondern ein Vorzug, denn gerade, weil das Buch ein Roman war, fand es seinen Weg in alle Kreise, alle Familien, alle Bildungsschichten, alle Herzen, weckte es einen einzigen Schrei der Entrüstung von den Gestaden des Mississippi bis an die Ufer der Themse, der Seine und der Oder. Gelehrte Abhandlungen zu lesen ist nicht Jedermanns Sache. Auch mangelt der großen Masse des Volkes die erforderliche Vorbildung, einen Roman aber, besonders wenn er in schlichter, herzlicher Sprache geschrieben ist, kann Jedermann lesen und verstehen, er redet eine plastische, lebendige Sprache, weil sie an Personen und Ereignisse anknüpft.

Der Roman, von dem wir sprechen, ist „Onkel Toms Hütte oder Negerleben in den Sklavenstaaten von Amerika" von Harrit Beecher-Stowe. Das Elend der Sklaverei lastete schwer auf Millionen unglücklicher Neger und Mischlinge und hing wie eine finstere Wolke über Amerika. Mit Leib und Leben gehörten die Armen ihrem Herrn zu eigen, sie besaßen kein Recht auf irgend welches Eigenthum, auf Bildung, auf Weib und Kind. Das Kind wurde von der Mutterbrust, der Mann von der Gattin weggerissen, um verkauft zu werden. Die Peitsche regierte auf den Plantagen; die Neger galten nur als Sachen, nicht als Menschen. Mit blutigen, zerfetzten Rücken vollzogen sie stöhnend in glühender Sonne ihre qualvolle Arbeit. Die schmachvollsten Scenen kamen vor, die grausamsten Martern wurden von rachsüchtigen Herren und Vögten ersonnen. Wie Schlachtvieh brachte man die Unglücklichen zu Markte, verauktionirte sie wie Waaren an den Meistbietenden, und das Loos der Frauen und Mädchen, welche äußeren Liebreiz oder gar Schönheit besaßen, war ein bedauernswerthes. Eines jahrelangen, blutigen Krieges, der Hunderttausende von Menschenleben kostete, bedurfte es, diesen Schandfleck vom Sternenbanner abzuwaschen. Und daß es soweit gekommen ist, daß jeder humane und besserdenkende Amerikaner die ganze Schmach einer solchen Institution empfand, alle ihre Greuel und Entsetzlichkeiten kennen lernte und den flammenden Wunsch in sich regen fühlte, sie auf jeden Fall beseitigt zu sehen, dazu hat Frau Beecher-Stowe mit ihrem gemüthvollen, von warmer Begeisterung zeugenden Werke das Meiste beigetragen. Ist der Roman darum jetzt, wo die Sklaverei nicht mehr existirt, auch nicht mehr aktuell, so gehört er doch der Geschichte an; er steht vor uns wie ein großes Manifest an die amerikanische Nation, das Millionen Geister und Arme in Bewegung setzte. Es ist eine Christenpflicht, eines solchen Buches zu gedenken, denn seiner Herausgabe bedeutete nicht nur eine litterarische, sondern eine eminent politische That!

Die muthige Verfasserin — denn es gehörte damals in Amerika ungeheuerer Muth dazu, in das Wespennest der Sklaverei zu stechen, und wer den Versuch in den Sklavenstaaten selbst unternahm, der setzte oft sogar das Leben aufs Spiel! — wurde am 14. Juni 1812 zu Litchfield in Connecticut als Tochter eines Pastors geboren. Ursprünglich für den Lehrerinnenstand bestimmt, heirathete sie 1836 den Professor Stowe. Später machte sie sich durch schriftstellerische Arbeiten bekannt. Den größten Erfolg aber errang sie mit den in der „National era" veröffentlichten Skizzen, welche 1852 gesammelt zu Boston in zwei Bänden unter dem Titel „Uncle Toms cabin" erschienen. Im Verlauf weniger Monate wurden 200-000 Exemplare abgesetzt. Das Buch wurde in alle Kultursprachen übertragen (in 19 verschiedene). Allein in England erschienen 35, in Deutschland mehr als 10 Ausgaben. Ein Sturm der Entrüstung ging durch ganz Amerika. „Der Norden", berichtet Knortz in seiner „Geschichte der amerikanischen Litteratur", „fragte sich, ist es wirklich möglich, daß unter dem Sternenbanner solche Greuelthaten geschehen können? und der Süden gab die heiligste Erklärung ab, daß die in dem Buche geschilderten Verhältnisse auf gänzlicher Unwahrheit beruhten, was auch schon deshalb erklärlich sei, weil die Verfasserin keine Gelegenheit gehabt habe, an Ort und Stelle Studien zu machen". Unwillkürlich fühlten die Sklavenhalter des Südens heraus, daß dieses Buch sie in ihrer Existenz bedrohe, sie waren deshalb eifrig bestrebt, weil sie die einzelnen Thatsachen nicht entkräften konnten, den Charakter der Verfasserin zu verleumden.

Frau Beecher-Stowe blieb indessen die Antwort nicht schuldig, und sie gab die treffendste, die sich denken läßt: sie veröffentlicht einen „Schlüssel" zu ihrem Roman, worin sie den Quellennachweis ihrer Angaben lieferte, und woraus hervorging, daß derselbe bis in die kleinsten Einzelheiten dem Leben entlehnt sei. Das Vorbild des Onkel Tom war ein Sklave Namens Josiah Henson, der am 15. Juni 1789 auf einer Farm in Maryland geboren wurde und 1883 in der Nähe von Dresden in der kanadischen Provinz Ontario starb. Als 90jähriger Greis veröffentlichte er 1879 seine Selbstbiographie, aus welcher wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Der Vater Josiahs hatte sich einst an einem Aufseher thätlich vergriffen; er erhielt die gesetzlichen hundert Peitschenhiebe aufgezählt, dann schnitt man ihm ein Ohr ab und verkaufte ihn nach Alabama. Weder Josiah noch seine Mutter hörten wieder von dem Unglücklichen. Als sein und seiner Mutter Herr, ein dem Trunke ergebener Dr. Mc. Pherson, starb, kam die Farm nebst den dazu gehörigen Sklaven zum Verkauf; unseren Helden kaufte ein Mc Noble, der ihn aber, weil die Sehnsucht nach seiner Mutter ihn gefährlich erkranken ließ, für eine geringe Summe dem neuen Herrn derselben, dem Plantagenbesitzer Ribey, überließ. Riebey war ebenfalls ein Trunkenbold, rauh von Wesen, doch wurde Josiah wegen seines Fleißes und seiner Treue von ihm halbwegs gut behandelt. Er machte ihn sogar zum Aufseher. Eines Tages hatte Ribey Streit mit einem Aufseher seines Bruders, es kam zu Thätlichkeiten, und der Aufseher schlug den Pflanzer zu Boden. Da eilte Josiah herbei, rettete seinen Herrn und schleppte ihn nach Hause. Der rachsüchtige Aufseher überfiel ihn dafür bei nächster Gelegenheit und mißhandelte ihn derart, daß er sein ganzes Leben an den Folgen zu tragen hatte.

Josiah bewies seinem Herrn seine Treue auch noch in anderer Weise. Dieser war in Folge seiner verschwenderischen Lebensweise in Schulden gerathen, seine Pflanzung sollte versteigert werden. In seinem Auftrag brachte Josiah alle Sklaven heimlich nach Kentucky zum Bruder Ribeys. Drei Jahre blieb der Sklave dort; er bildete sich während dessen zum Methodistenprediger aus und verdiente sich durch sein Predigen 276 Dollars. Mit dieser Summe gedachte er sich freizukaufen. Sein Herr jedoch betrog ihn um sein Geld, und er flüchtete nun mit Frau und Kindern nach Canada, das er nach Ueberwindung unsäglicher Hindernisse im Oktober 1830 erreichte. Nun war er frei! Im Uebermaß der Seligkeit warf er sich auf den Boden und küßte ihn. Auf einer Farm fand er bald Arbeit, und fleißig und sparsam, wie er war, sah er sich schon nach drei Jahren im Besitz eines Pferdes, einer Kuh und mehrerer Schweine. Seinen ältesten Knaben schickte er in die Schule, damit ihm dieser die Bibel vorlesen könne, von ihm lernte er selbst noch lesen und schreiben. Als Prediger gewann er großen Einfluß auf die in seiner Gegend lebenden Schwarzen, er gab sich die größte Mühe, ihre Lage zu verbessern, und verhalf zahlreichen Sklaven in Kentucky zur Flucht nach Canada. Aber damit nicht zufrieden, bereiste der außerordentliche Neger die Oststaaten der Union, und zu wiederholten Malen England, um Vorträge über die Sklaverei zu halten und Geld zu sammeln, um damit eine Schule für seine Leidensgenossen zu gründen und eine Sägemühle zu erbauen. Das Publikum strömte in Schaaren herbei, um das Original des Onkel Tom zu sehen und zu hören, die Königin von England ließ ihn nebst seiner Frau nach Windsor kommen und unterhielt sich auf das Huldvollste mit den beiden alten Schwarzen.

1850 machte Josiah die Bekanntschaft der Frau Beecher-Stowe, seine Erzählungen waren es, die derselben für ihren Roman die hauptsächlichsten Grundlagen lieferten. Um seine gemeinnützigen Unternehmungen zum Ziele zu führen, hatte der edle Neger freilich manche schwere wirthschaftliche Kämpfe zu bestehen, trotzdem gelang es ihm, seine Schule zur Erfüllung immer höherer Aufgaben fähig zu machen. Aus ihr ging schließlich die „Wilberforce University" hervor, als vorzügliche Bildungsanstalt für die Stammesgenossen des Gründers.

Auch die übrigen Helden des Romans sind nach dem Leben geschildert worden, selbst das Erlebniß der Mutter, die über das Eis des Ohioflusses ging, ist eine Thatsache. Daher behält der Roman auch jetzt noch, nachdem seine große Mission längst glänzend erfüllt ist, einen mehr als litterarhistorischen Werth, er bildet ein fesselndes und erschütterndes Gemälde einer düsteren Epoche in der Entwickelungsgeschichte der Menschheit, das wir auch heute noch mit unverminderter Spannung und tiefer Bewegung lesen. Die Verfasserin, die ihren Onkel Tom auch für die Jugend und für die Bühne bearbeitet und außer ihrem Hauptwerke noch zahlreiche Werke geschrieben hat, erreichte das hohe Alter von 84 Jahren: sie starb erst am 1. Juli 1896 in Hartford (Connecticut).

Geschäftliches.

* An der wirthschaftlichen Entwickelung der letzten Decennien haben zweifellos zwei Faktoren in hervorragender Weise mitgewirkt: die Vervollkommnung der Technik auf Grund der zahlreichen Neuzeiterfindungen und die machtvolle Entfaltung des Zeitungswesens. In der That ist die Presse heute ein völlig unentbehrlicher Grundpfeiler unseres modernen Wirthschaftslebens. — Eine interessante Studie über die Reklame im Allgemeinen und die Zeitungsreklame im Besonderen finden wir als Vorwort zum Zeitungskatalog, welchen die bekannte Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M., Kaiserstraße 8, 10 und 10a auch für das Jahre 1902 herausgegeben hat. Durch die Herausgabe des neuen Zeitungskatalogs haben die Herren G. L. Daube & Co. wiederum weiten Kreisen des inserirenden Publikums eine recht gediegene und werthvolle Handhabe geliefert. Der Katalog ist auch diesmal in der bereits erprobten Form der Schreibmappe gehalten und kann durch seinen eleganten, geschmackvollen Einband als Zierde jedes Schreibtisches gelten. Auch hat er wiederum durch Beifügung eines Kalenderkatalogs eine willkommene Ergänzung erfahren. Der neue Zeitungskatalog der Firma G. L. Daube & Co. kann daher jedem Interessenten als schätzenswerther Berather angelegentlichst empfohlen werden. Ohne Zweifel ist er geeignet, dem fast 40jährigen Renommee, welches diese bekannte Firma in allen Schichten der Bevölkerung mit Recht genießt, Ehre einzulegen.

Literarisches.

* Auswahl von Werken zeitgenössischer Schriftsteller. Bd. IV. Verschlungene Pfade. Roman von C. Schröder. 3 Mk. brosch., 4 Mk. geb. Verlag von W. Bobach & Co., Berlin und Leipzig. Auf verschlungenen Pfaden führt das Leben unsern Helden, den jungen Archäologen Hans Günther, alias Hans Joachim Günther Freiherrn von Falkenberg, aus einem walduftenden Harzthale mit einem Abstecher nach England in die Triften des Ganges und Irawaddi und sodann zurück über Paris in das Heim seines englischen Vetters, Sr. Ehrwürden Alfred Baron Falkenberg, eines reichen Landgeistlichen, allwo sich fein und feiner lieblichen „Cousine" Gladys Schicksale besiegeln. Des Verfassers erstaunliche intime Kenntniß von Land und Leuten, seine Kunst, Menschen sowohl wie ihre Umgebung uns mit kecken, sicheren Strichen vor Augen zu stellen, und nicht zum Wenigsten sein nie versiegender Humor, machen auch aus diesem neuesten Roman eine Fundgrube neuer Anschauungen und Begriffe, einen Schatz liebenswürdiger, genußreichster Unterhaltung.

* Samuel Friedrich Sauter. Ausgewählte Gedichte. Eingeleitet und herausgegeben von Eugen Kilian. Mit zwei Bildern. (Neujahrsblätter der badischen historischen Kommission. 1902.) 1,20 M. Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg. Das diesjährige Neujahrsblatt der badischen historischen Kommission ist sicherlich das populärste der bisher erschienenen. Unsere jüngste Generation hat wohl kaum mehr den Dichternamen Sauter gehört und doch verdient dieses ganz eigenartige „Dorfschulmeisterlein" sicherlich in seinen Werken weiterzuleben. Dank dieser Veröffentlichung wird er es auch. Seine Gedichte sind nicht vergessen worden, weil sie Niemand kaufen wollte, sondern weil sie nicht mehr zu kaufen waren — ein seltenes Schicksal. Der bekannte Dramaturg des Karlsruher Hoftheaters, Eugen Kilian, hat in der Einleitung die Person und Lieder Sauters gewürdigt und ihre Geschicke erzählt. Ein Dichter, dessen Lieder im Volksmund leben, verdient gewiß mit Namen genannt zu werden, und Beethoven hat, als er Sauters „Wachtelschlag" in Musik schuf, dem bescheidenen Sänger einen Lorbeer gereicht, um den ihn manche Größe des Parnaß beneiden mag.

Fisch-Conserven
als:
Christ. Anchovis, Russ. Sardinen, Berl. Rollmöpse, Neunaugen, Ostsee-Bratheringe, Bismarcks-Heringe, Ostsee-Delikateß-Heringe i. Tomat., Senf-, Wein-, Mixed-Pickles-u. Bouillon-Sauce, Anguilletti, Appetit-Sild, Kal u. Lachs in Gelée, Nordl. Krabben, Mat.-Heringe, Vor. Heringe, Kieler Sprotten, Kieler Bücklinge, Frang. Bücklinge, Lachsforell., Räucherlachs, Ochsenmaulsalat, Hummer, Lachs, Mayonnaise-Sauce, Sardellen-Pain, Anchovis-Pain, Fleisch-Pain, Russ. Stör-Kaviar, Russ. Schipp-Kaviar, Schipp-Malessol, Belugo-Malessol, Krebsbutter, Krebs-Extract, Krebs-Schwänze, Oelsardinen à 35, 50, 80, 100, 180 bis M. 2.80 à Dose, Thon à l'huile 2c. empfiehlt 17664
Louis Lochert,
R 1, 1, am Markt (Casino).

Vorzüglichen
Alpenkräuter Magenbitter
pr. 1 Ltr.-Flasche nur M. 1.20, empfiehlt 99557
J. Hess, Q 2, 13

Türkisen-Ring
verloren. Abzugeben geg. gute Belohnung 17680
Tattersallstraße 29, III.

Q 5. 19 möblirte heizb. Zimmer mit sep. Eingang zu Mk. 20 und Mk. 10 per sofort zu vermiethen. 15811

Roman-Bibliothek
des
General-Anzeigers.
Für die zuletzt erschienenen Romane
Kämpfende Seelen,
Roman frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.
Verwirrte Fäden,
Aus dem Amerikanischen von M. Walter.
Verspielt,
Roman von F. Arnefeldt
lassen wir eine überaus geschmackvolle
Einbanddecke in gepresster Leinwand
mit eingeprägtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches herstellen.
Diejenigen Abonnenten, welche obige Romane bei uns einbinden lassen wollen, haben für das Einbinden nebst Decke den Preis von 40 Pfennig zu entrichten. — Dabei ist vorausgesetzt, daß die sämmtlichen Lieferungen complet nach der Seitenzahl geordnet im Verlage frei abgeliefert werden. Romane, welche dieser Bedingung nicht entsprechen, werden vom Buchbinder zurückgewiesen.
Auswärtige Abonnenten wollen uns den Betrag von 40 Pfennig, nebst 30 Pfennig für das Rückporto in Briefmarken zukommen lassen.
Der billige Preis von 40 Pfennig kann nur dann beansprucht werden, wenn die zu bindenden Exemplare vor dem
15. Februar
in unsere Hände gelangen; für später eintreffende Exemplare müßten wir einen höheren Preis berechnen.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein, O 5. 1.
Am Samstag, 18. Januar a. c., Abends präcis ½9 Uhr, findet im oberen Saale des Badner Hofes unser
BALL
statt und laden wir hierzu unsere verehrlichen Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde des Vereins höfl. ein. Vorschläge für Einführende bitten wir bis spätestens Mittwoch, 15. Jan. a. c., im Vereinslokal abzugeben. 17197
Der Vorstand.

„Feuerio"
Große Carneval-Gesellschaft in Mannheim.
(Eingetragener Verein.)
Mittwoch, 22. Januar 1902, Abends 8 Uhr 11 Minuten im großen Saale des Saalbau-Theaters 17643
Grosse carneval. Herren-Fremden-Sitzung
wozu wir ergebenst einladen. Näheres durch unsere Plakate
Der 11er-Rath.

An die deutschen Hausfrauen!
Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit.
Thüringer Weber-Verein zu Gotha.
Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen 75609
„Webern"
Beschäftigung. Wir offeriren:
Handtücher, grob und fein.
Tischtücher in diversen Dessins.
Küchentücher in diversen Dessins.
Staubtücher in diversen Dessins.
Taschentücher, leinene.
Scheuertücher.
Servietten in allen Preislagen.
Tischtücher am Stück u. abgep.
Rein Leinen zu Hemden u. s. w.
Rein Leinen zu Bettüchern und Bettwäsche.
Halbleinen zu Hemden und Bettwäsche.
Bettzeug, weiß und bunt.
Bettbarchend, roth u. gestreift.
Drell, gute Waare.
Halbwollenen Stoff zu Frauenkleidern.
Altthüringische Tischdecken mit Sprüchen.
Altthüringische Tischdecken mit der Wartburg.
Damast-Tischdecken mit dem Kyffhäuserdenkmal p. St. 10 M.
Fertige Kanten-Unterröcke 3 M. per Stück.
Alles mit der Hand gewebt, wir liefern nur gute und dauerhafte Waare. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies.
Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.
Kaufmann C. F. Grübel,
Landtags-Abgeordneter, Vorsitzender.

Gemeinnütziger Verein
Neckarvorstadt (E. V.)
Montag, den 20. Januar 1902, Abends ½9 Uhr im Lokal „Restauration Förderer", Mittelstr. 61: 17656
Ordentl. Mitgliederversammlung
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Bericht über die Straßenkostenprozesse.
4. Vorstandswahl.
5. Verschiedenes.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.
Es ergeht keine besondere schriftliche Einladung.

Haben Sie
Hunde? Hühner? Tauben? Vögel? Kaninchen? Pferde? Ziegen? Fische? Pflanzen?
Sind Sie Thier- und Pflanzenliebhaber?
dann abonniren Sie bei Ihrem Postamte auf die
„Thier-Börse" Berlin,
mit ihren sechs werthvollen Gratisbeilagen.
Die „Thierbörse" (15. Jahrg.) bringt in jeder Nummer (ca. 6—7 Folio-Bogen stark) Illustrationen und viele wichtige belehrende Artikel.
Man abonnirt nur bei der Postanstalt des Wohnortes für 90 Pfg. pro Vierteljahr frei Wohnung.
Nach Beginn eines Vierteljahrs bestelle man: Mit Nachlieferung. 99878

Abonnement
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.68 pro Quartal.
Postliste Nr. 4646a.

Mannheimer Journal

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Expedition: Nr. 218.

Nr. 12. Donnerstag, 16. Januar 1902. 112. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das Ersatzgeschäft pro 1902 hier die Aufstellung und Führung der Stammrollen betr.

(1) No. 1 M. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden veranlaßt gemäß Art. IV. der V.-O. Gr. Ministeriums des Innern vom 13. Dezember 1888 in der Fassung der Anlage 5 zur Verordnung vom 30. Oktober 1894 (Ges. u. V.-O.-Bl. S. 427 bezw. S. 193 ff. der Anlagen) unverzüglich durch öffentlichen Anschlag, durch öffentliche Blätter oder auf andere ortsübliche Weise die Aufforderung zur Anmeldung zur Stammrolle nach dem im genannten Artikel angegebenen Formulare ergehen zu lassen und **Beurkundung hierüber s. Zt. der Stammrolle anzuschließen.**

Die Anmeldungen haben **vom 15. Januar bis 1. Februar** zu erfolgen und müssen die in Artikel IV. Ziffer 4 bezeichneten Angaben enthalten. **Militärpflichtige des Jahrgangs 1882, welche nicht am Anmeldeort geboren sind, haben bei der Anmeldung ein Geburtszeugniß zu übergeben, welches** den Beilagen der Stammrolle anzuschließen ist. Derartige Geburtszeugnisse werden von den die Standesbücher führenden Behörden **unentgeltlich** ausgefertigt.

Militärpflichtige älterer Jahrgänge haben ihre Losungsscheine vorzuzeigen.

Ueber jede Anmeldung ist eine **Bescheinigung** zu ertheilen, und zwar bei den Pflichtigen älterer Jahrgänge auf der Rückseite des Losungsscheines, bei denjenigen des laufenden Jahrganges auf einem besonderen Blatte. Dabei ist jeder Pflichtige auf die Vorschriften über An- und Abmeldung zur Stammrolle (§ 26 der Wehrordnung, insbesondere Ziffer 9 und 11) aufmerksam zu machen.

Die Anmeldungen sind nach Prüfung der Anmeldung, sofern sie nicht schon in die Geburtslisten eingetragen sind, sogleich in eine nach Formular I. der gen. Verordnung zu führende **Anmeldeliste** nach der Reihe der Anmeldungen einzuschreiben. Hinsichtlich der in den Geburtslisten Eingetragenen sind die Angaben über Stand, Wohnort u. s. w. in den betreffenden Rubriken der Geburtsliste nachzutragen.

Bei der Anmeldung sind sämmtliche Militärpflichtige auf die Vorschriften bezüglich der **Anzeige von Gebrechen** (§ 65 Ziff. 6 Wehrordnung) **und der Gesuche um Zurückstellung** oder Befreiung **von der Aushebung** (§ 68, § 32 W.-O.) ausdrücklich aufmerksam zu machen; über etwaige Angaben ist ein Protokoll aufzunehmen, welches, mit den erforderlichen Zeugnissen belegt, bei Vorlage der Stammrolle anzuschließen ist; Reklamationsgesuche sind durch genaue und eingehende Beantwortung der in Anl. II. der V.-O. verzeichneten Fragen zur Beschlußfassung vorzubereiten.

Die Vorlage der Reklamationsgesuche hat so **rechtzeitig** zu erfolgen, daß die etwa noch erforderlichen Erhebungen gemacht werden können. **Verspätet einkommende Gesuche** müßten **unter Umständen unberücksichtigt bleiben.** Nach dem Musterungsgeschäft können Reklamationsgesuche **nur dann** vorgebracht werden, wenn der Grund der Reklamation **erst nach der Musterung** entstanden ist (§ 68 Ziff. 7 W.-O.).

Wer an einem **sichtbaren Gebrechen** (Schwerhörigkeit, Epilepsie, Stottern etc.) zu leiden behauptet, hat drei glaubwürdige Zeugen namhaft zu machen, geeigneten Falls auch **ärztliche Zeugnisse** vorzulegen.

In der Zeit vom **1. bis 15. Februar** hat sodann der Gemeinderath die Stammrolle für das Jahr 1882 nach Schema 6 W.-O. zu fertigen und die Stammrollen früherer Jahre zu ergänzen; in letzteren sind insbesondere auch die Spalten 9 und 10 auszufüllen, **im Falle der Nichtanmeldung** mit „nein!"

Wegen der dabei einzuhaltenden Formalitäten verweisen wir auf Artikel VI der mehrerwähnten V.-O. und bemerken noch weiter:

1. **Gestorbene**, für welche eine standesamtliche Todesbeurkundung oder eine diesseitige Mittheilung vorliegt, sind **nicht** in die Stammrolle aufzunehmen; in der Geburtsliste ist hierüber ein **Vermerk zu machen.**

2. In Rubrik „Bemerkungen" sind künftighin nur noch diejenigen Strafen des Pflichtigen genau einzutragen (Datum, strafende Behörde, Strafthat und Strafe), über welche nach der Verordnung des Bundesraths vom 16. Juni 1882 und 9. Juli 1896 betr. die Einrichtung von Strafregistern etc. und nach der badischen Strafregisterordnung vom 28. Nov. 1896 Strafnachrichten ertheilt werden. Zur Ermittelung der Bestrafungen ist von den den Bürgermeisterämtern zugegangenen Strafnachrichten Einsicht zu nehmen und überdies jeder Meldende über etwa schon erlittene Strafen zu befragen. Sonstige Angaben, welche zur Beurtheilung des Lebenswandels von Bedeutung sind, sind gleichfalls aufzunehmen. Der Beruf ist in Spalte 8 **möglichst genau zu bezeichnen** und ist z. B. anzugeben, ob der Militärpflichtige ein Bau- oder Maschinenschlosser, Beschlagschmied ist; bei Musikern ist anzugeben, welches Instrument dieselben spielen, bei Landwirthen und Knechten, ob dieselben pferdekundig sind.

Die Stammrollen der beiden Vorjahre sind durch Eintrag der Bestrafungen etc. vor der Vorlage anher zu ergänzen.

3. Bei **Ausgewanderten** ist anzugeben, ob und wann sie **mit oder ohne** Erlaubniß das Reichsgebiet verlassen haben, ersterenfalls auch Datum und Nr. der Verfügung sowie die Behörde, welche die **Auswanderungserlaubniß** ertheilt hat.

4. Bei den zum **Einjährig-Freiwilligen-Dienst Berechtigten** ist Ort und Datum der Ausstellung des Berechtigungsscheines, sowie die etwa schon ertheilte Zurückstellung zu bemerken.

5. Bei den **bereits zum Heer Eingetretenen** ist Tag des Eintritts und Truppentheil einzutragen.

Sämmtliche Stammrollen sind vom Gemeinderath unter Beurkundung der Richtigkeit der Einträge abzuschließen und sodann **auf 15. Februar 1902**, unter Anschluß der erforderlichen Beilagen (Artikel VII) hierher vorzulegen.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe ihrer Militärpflichtjahre **ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dies** sowohl bei dem Gemeinderath des Ortes, wo sie in die Stammrolle aufgenommen wurden, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort dem dortigen Gemeinderath spätestens innerhalb **3 Tagen** unter Vorlage des Losungsscheines zu melden. Bei der Abmeldung ist der Losungsschein mit dem Abmeldevermerk unter Angabe des Ortes „wohin" zu versehen und den noch nicht im Besitz eines Losungsscheines befindlichen Militärpflichtigen Bescheinigung mit den gleichen Angaben zu ertheilen. Ueber die erfolgte Abmeldung wird in der Stammrolle zu der Rubrik „Bemerkungen" die Notiz „abgemeldet nach" aufgenommen, über den Neuangemeldeten dagegen alsbald ein Eintrag in die Stammrolle des betr. Jahrgangs gefertigt.

Melden sich Pflichtige, welche über die Abmeldung an ihrem früheren Aufenthaltsort eine Bescheinigung nicht besitzen, so sind sie zur **unverzüglichen nachträglichen Abmeldung zu veranlassen.**

Ueber jede im Laufe der Jahre erfolgende An- und Abmeldung ist **unverzüglich** hierher Anzeige zu erstatten unter Benutzung der hierfür vorgeschriebenen Formulare. Personen, welche sich nicht oder nicht rechtzeitig an- bezw. abmelden, sind alsbald zur Bestrafung **hierher** anzuzeigen.

Die Kenntnißnahme von dieser Verfügung ist binnen 8 Tagen anher anzuzeigen.

Mannheim, 1. Januar 1902. 660

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim:
Frech.

Bekanntmachung.

Den einjährig-freiwilligen Militärdienst betreffend.

Nr. 5 M. Bei der Prüfungs-Commission für Einjährig-Freiwillige laufen zahlreiche Gesuche um Zulassung zum Einjährig-Freiwilligendienst verspätet oder unvollständig ein.

Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst nicht vor vollendetem 17. Lebensjahr nachgesucht werden kann und spätestens bis zum 1. April des ersten Militärpflichtjahres (d. h. 1. April desjenigen Kalenderjahres, in welchem der Pflichtige das 20. Lebensjahr erreicht) erlangt sein muß.

Die Berechtigung wird bei derjenigen Prüfungs-Commission nachgesucht, in deren Bezirk der Wehrpflichtige gestellungspflichtig ist (d. h. seinen dauernden Aufenthalt hat).

Die im Großherzogthum Baden Gestellungspflichtigen haben ihre Gesuche an die **Prüfungs-Commission für Einjährig-Freiwillige in Karlsruhe** zu richten.

Wer die Berechtigung nachsuchen will, hat sich bei der bezeichneten Prüfungs-Commission **spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres** schriftlich zu melden.

Dieser Meldung ist beizufügen:

a) ein Geburtszeugniß;
b) ein Einwilligungs-Attest des Vaters oder Vormundes mit der Erklärung über die Bereitwilligkeit und Fähigkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen activen Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen. **Die Fähigkeit hierzu ist obrigkeitlich zu bescheinigen.**
c) ein Unbescholtenheitszeugniß, welches für Zöglinge von höheren Schulen durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeiobrigkeit oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist.

Sämmtliche Papiere sind in Original einzureichen.

Außerdem bleibt die **wissenschaftliche Befähigung** für den Einjährigendienst noch nachzuweisen. Dies kann entweder durch Beibringung von Schulzeugnissen oder durch Ablegung einer Prüfung vor der Prüfungs-Commission geschehen.

Mannheim, den 1. Januar 1902. 659

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim:
Frech.

Bekanntmachung.

Die Planlegung einer neuen Straße zwischen der Meerfeldstraße und der Rheindammstraße betr.

No. 6469 I. Der Stadtrath hat in der Sitzung vom 18. Dezember 1901 beschlossen, das Projekt der Planlegung einer Parallelstraße zwischen der Meerfeldstraße und Rheindammstraße im Lindenhof-Stadttheil, das wir durch Bekanntmachung vom 28. November 1901, Amtsblatt No. 32 vom 30. November 1901, zur allgemeinen Kenntniß brachten, insofern zu ändern, daß die Straße statt 23 m nur 17 m breit werden soll und daß die Vorgärten auf der Westseite in Wegfall kommen sollen. Zugleich wurde der Antrag auf Feststellung der Bau- und Straßenfluchten in dieser abgeänderten Form gestellt.

Hier bringen dies gemäß Art. 7 des O. Straßengesetzes zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamte oder dem Stadtrathe hier binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einsprachsfrist auf den Kanzleien des Bezirksamts und des Stadtrathes hier zur Einsicht offen. 818

Mannheim, 11. Januar 1902.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Strauß.

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.

No. 2000 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß behufs Vornahme von Kanalisationsarbeiten in der Verbindungsstraße zwischen Industriestraße und Sandhoferstraße hier und in der Wörthstraße im Vorort Feckenau die Absperrung dieser Straße bis auf Weiteres nöthig ist.

Während dieses Zeitraums ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke für den gesammten Fuhrwerksverkehr verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 131 V.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, 12. Januar 1902.

Großh. Bezirksamt.
Schaefer.

Im Anfertigen aller Art Damenkleider empfiehlt sich billigst
Anna Nagel, Kleidermacherin.
98216

Ladung.

No. II. 46554. Der am 2. Dezember 1872 in Mannheim geborene, ledige Spengler **Karl Friedrich Johann D. II.**, zuletzt wohnhaft in Mannheim, z. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als Ersatzreservist, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.-Str.-G.-B.

Der Eine wird auf Anordnung des Großherzogl. Amtsgerichts — Abth. 10 — hierselbst auf:

Freitag, den 14. März 1902, Vormittags ½9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 Str.-P.-O. von dem Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 12. Dezember 1901 verurtheilt werden.

Mannheim, 27. Dezbr. 1901.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 10:
Dietrich. 804

Bekanntmachung.

Den Gerichtsvollzieherdienst beim Amtsgericht Mannheim betr.

Distrikt XII, bisheriger Inhaber Hilfsgerichtsvollzieher Kupfermann, wird jetzt von Hilfsgerichtsvollzieher Schmidt,

Distrikt XXV (bisheriger Inhaber Hilfs-Gerichtsvollzieher Schmidt) wird jetzt von Hilfsgerichtsvollzieher Kupfermann verwaltet. 805

Mannheim, 11. Januar 1902.

Großh. Amtsgericht I.
Dr. Brandt.

Vermögens-Absonderung.

Nr. 191611. Die Wirth Karl Seitz Ehefrau in Mannheim, Wilhelmine geb. Ott, 15. Querstraße 5 a, ist durch Urtheil Großh. Amtsgerichts 5 hier vom 9. Jan. 1902 für berechtigt erklärt worden, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Mannheim, 11. Januar 1902.

Christ. 809
Gerichtsschreiber Großherzogl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Wegen Versenkung des Dükers in der Kammerschleuse des Industriehafens wird die letztere für die Schiffahrt am 17. u. 18. d. Mts. gesperrt sein. Das städtische Tiefbauamt wird hierwegen für kostenlose Stellung von Schleppgelegenheit in den und aus dem Hafen Sorge tragen. 802

Mannheim, 14. Januar 1902.

Gr. Hafenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Sonntagsruhe in dem Barbier- und Friseurgewerbe betr.

Nr. 2869 I. Von Seiten der freien Vereinigung selbstständiger Barbiere und Friseure dahier ist bei uns der Antrag gestellt worden, auf Grund der §§ 105 b, Abs. 1, 105 e und 41 b der Gewerbeordnung Vorschrift dahin zu erlassen, daß in hiesiger Stadt zweites am **Ostermontag, Pfingstmontag** und am **2. Weihnachtsfeiertag** die Beschäftigung der **Gehülfen und Lehrlinge** für den **ganzen Tag verboten sein soll,** und daß ferner auch die Arbeitgeber an diesen Tagen **keinerlei Gewerbehandlungen** vornehmen dürfen. 792

Indem wir von diesem die Interessen des Publikums in erheblichem Maße berührenden Antrage Kenntniß geben, bemerken wir, daß Einwendungen gegen denselben binnen 4 Wochen bei uns schriftlich oder mündlich mit entsprechender Begründung vorgebracht werden können.

Mannheim, 8. Januar 1902.

Großh. Bezirksamt:
Frech.

Güterrechtsregister.

Zum Güterrechtsregister Band III wurde eingetragen:

1. Seite 2: Aschwitz, Heinrich, Kaufmann in Mannheim und Clara geb. Reinmuth:

No. 1. Durch Vertrag vom 2. Juli 1897 wurde vereinbart, daß jeder Theil 50 M. in die Gütergemeinschaft einwirft, während alles übrige, aktive und passive, gegenwärtige und zukünftige, fahrende und liegende Vermögen gemäß §. R. S. S. 1500 ff. von der Gemeinschaft ausgeschlossen und vertragsmäßig vertragen wird.

2. Seite 3: Heuberger, Karl, Bäckermeister in Mannheim und Anna Katharina geb. Helbig:

No. 1. Durch Vertrag vom 26. August 1898 ist völlige Vermögensabsonderung gemäß §. R. S. S. 1536 ff. vereinbart.

3. Seite 4: Kiundo, Karl Kaufmann in Mannheim und Franziska geb. Straub:

No. 1. Durch Vertrag vom 2. Januar 1902 ist allgemeine Gütergemeinschaft vereinbart.

4. Seite 5: Hammes, Johann, Brenner in Mannheim und Luise Katharina geb. Brächte:

No. 1. Durch Vertrag vom 2. Januar 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

5. Seite 6: Keller, Ludwig Hafen-Commissionär in Mannheim und Josephine geb. Karl:

No. 1. Durch Vertrag vom 2. Januar 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

6. Seite 7: Hess, Philipp Leonhard, Schutzmann in Mannheim und Friederike geb. Bär:

No. 1. Durch Vertrag vom 4. Januar 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

7. Seite 8: Eberts, Peter II. Privatmann in Feudenheim und Susanna geb. Spannagel:

No. 1. Durch Vertrag vom 7. Januar 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

8. Seite 9: Löb, August, Bauführer in Mannheim und Barbara geb. Hufnagel.

No. 1. Durch Vertrag vom 7. Januar 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

9. Seite 10: Sperber, Abraham, Kaufmann in Mannheim und Amalie geb. Lipner.

No. 1. Durch Vertrag vom 7. Januar 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

10. Seite 11: Eck, Wilhelm Wendelin, Wirth in Mannheim und Rosine Katharina geb. Fouquet.

No. 1. Durch Vertrag vom 8. Januar 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

11. Seite 12: Fehr, Jakob, Dachdecker in Mannheim-Neckarau und Elisabetha geb. Winkler.

No. 1. Durch Vertrag vom 7. Januar 1902 ist Gütertrennung vereinbart.

Mannheim, 14. Januar 1902.

Großh. Amtsgericht II.

Fahrniß-Versteigerung.

Im Auftrag Gr. Notariats VII hier versteigere ich die zum Nachlaß der Wilhelmine Hummel Wwe. gehörigen nachbenannten Gegenstände, öffentlich gegen baar, am:

Freitag, 17. Januar 1902, Nachmittags 2 Uhr

im Laden **Kleinfeldstraße 31.** 1 voll. Bett, 1 Chiffonnier, 1 Nähmaschine, 1 Kommode, 1 Spiegel, 2 Bilder, diese Sachen sind noch fast neu; ferner 1 altes Sofa, 1 Uhr, 2 Tische, 2 Stühle, 2 Schränkchen, 2 Lampen, etwas Weißzeug und Kleider, Geschirr, dann verschied. Specereiwaaren: Chocolade, Bonbons und Cigarren 2c. 17948

Theodor Michel,
Waisenrath K 3, 17.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Freitag, 17. Januar 1902, Nachmittags 2 Uhr** werde ich im Pfandlokale hier, Q 4, 5 gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

50 Flaschen Cognac und **5 Fässer.** 17677

Mannheim, 16. Januar 1902.

Schmitt,
Gerichtsvollzieher.

F 4, 3 Magazin mit Bureaux zu verm. 808

Oeffentliche Aufforderung.

Die Anmeldung zur Stammrolle betreffend.

In Gemäßheit des § 26 der Wehrordnung werden die Militärpflichtigen, welche bei dem Ersatzgeschäft des Jahres 1902 meldepflichtig sind, aufgefordert, sich zur Stammrolle anzumelden.

1. Zur Anmeldung sind verpflichtet:
   a) alle Deutsche, welche im Jahre 1882 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1882 geboren sind;
   b) alle früher geborenen Deutschen, über deren Dienstpflicht noch nicht endgiltig durch Ausschließung, Ausmusterung, Uebermeisung zum Landsturm, zur Ersatzreserve oder Marine-Ersatzreserve oder durch Ausbildung für einen Truppen- oder Marinetheil entschieden ist, sofern sie nicht durch die Ersatzbehörden von der Anmeldung ausdrücklich entbunden oder über das Jahr 1902 hinaus zurückgestellt wurden.
2. Die Anmeldung erfolgt bei dem Gemeinderath desjenigen Ortes, an dem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß die Anmeldung an dem Orte des Wohnsitzes und beim Mangel eines inländischen Wohnsitzes an dem Geburtsort oder wenn auch dieser im Ausland liegt, an dem letzten Wohnsitz der Eltern geschehen.
3. Ist der Militärpflichtige von dem Orte, in dem er sich nach Ziffer 2 zu melden hat, zeitig abwesend, so haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung zur Anmeldung.
4. Die Anmeldung hat vom 15. Januar bis 1. Februar zu geschehen; sie soll enthalten: Familien- und Vorname des Pflichtigen, dessen Geburtsort, Geburtsjahr und Tag, Aufenthaltsort, Religion, Gewerbe oder Stand und Wohnsitz der Eltern, sowie ob diese noch leben oder todt sind. Sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort erfolgt, ist ein Geburtszeugniß vorzulegen. Bei wiederholter Anmeldung müssen die Loosungsscheine vorgelegt werden.
5. Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Die Anmeldung der in der Stadt Mannheim wohnhaften Militärpflichtigen erfolgt auf dem Rathhause zu Mannheim, N. Stock, Zimmer No. 26/27, der in Käferthal-Waldhof Wohnenden auf dem Rathhaus in Käferthal und der in Neckarau Wohnenden auf dem Rathhaus in Neckarau und zwar jeweils Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr.

Am Sonntag, den 19., Sonntag, den 26., u. Montag, den 27. Januar sind die Anmeldebureaus geschlossen.

Mannheim, den 10. Januar 1902. 17567

Stadt-Rath:
Ritter. Kettler.

Sanatorium Gut Waldhof
für nervenkranke Damen und Erholungsbedürftige.
Littenweiler bei **Freiburg** i. Br. (Schwarzwald).
Das ganze Jahr geöffnet. Prospecte. **Dr. Ernst Beyer.**

Bekanntmachung.

Den einjährig-freiwilligen Militärdienst betreffend.

Nr. 5 M. Bei der Prüfungs-Commission für Einjährig-Freiwillige laufen zahlreiche Gesuche um Zulassung zum Einjährig-Freiwilligendienst verspätet oder unvollständig ein.

Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst nicht vor vollendetem 17. Lebensjahr nachgesucht werden kann und spätestens bis zum 1. April des ersten Militärpflichtjahres (d. h. 1. April desjenigen Kalenderjahres, in welchem der Pflichtige das 20. Lebensjahr erreicht) erlangt sein muß.

Die Berechtigung wird bei derjenigen Prüfungs-Commission nachgesucht, in deren Bezirk der Wehrpflichtige gestellungspflichtig ist (d. h. seinen dauernden Aufenthalt hat).

Die im Großherzogthum Baden Gestellungspflichtigen haben ihre Gesuche an die **Prüfungs-Commission für Einjährig-Freiwillige in Karlsruhe** zu richten.

Wer die Berechtigung nachsuchen will, hat sich bei der bezeichneten Prüfungs-Commission **spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres** schriftlich zu melden.

Dieser Meldung ist beizufügen:

a) ein Geburtszeugniß;
b) ein Einwilligungs-Attest des Vaters oder Vormundes mit der Erklärung über die Bereitwilligkeit und Fähigkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen activen Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen. **Die Fähigkeit hierzu ist obrigkeitlich zu bescheinigen.**
c) ein Unbescholtenheitszeugniß, welches für Zöglinge von höheren Schulen durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeiobrigkeit oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist.

Sämmtliche Papiere sind in Original einzureichen.

Außerdem bleibt die **wissenschaftliche Befähigung** für den Einjährigendienst noch nachzuweisen. Dies kann entweder durch Beibringung von Schulzeugnissen oder durch Ablegung einer Prüfung vor der Prüfungs-Commission geschehen.

Mannheim, den 1. Januar 1902. 659

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim:
Frech.

Miether-Verein Mannheim.
(9000 Mitglieder.)
Wahrung der Rechte der Wohnungsmieter.
Wohnungsnachweis L 14, 7,
unentgeltlich für Vereinsmitgl.
Rechtsschutzstelle in Mietherstreitigkeiten, S 3, 10.
Vorträge über alle Fragen des Wohnungswesens.
Anmeldungen zum Beitritt nehmen entgegen die Geschäftsstellen: 12662
Lit. L 14, 7 (F. Kratz).
S 3, 10 (Arbeitersekretariat).
Querstraße 12 (M. Köhl).
Schwetz.-Str. 79 (G. Eger).

Bitte.

In der **Arbeiter-Kolonie Rinkenbuck** macht sich wieder der Mangel an **warmen Röcken, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken** und insbesondere an **Schuhwerk** fühlbar. Wir richten deshalb beim Wechsel der Jahreszeit an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen der genannten Bekleidungs-Gegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die Sammlungen wollen entweder an Hausvater **Wernigk** in Rinkenbuck — Post Türkheim und Station Kiengen —, oder an die Central-Sammelstelle in Karlsruhe, Sophienstraße 26, eingesandt werden. 12668

Etwaige Gaben an Geld, die gleichfalls recht erwünscht sind, wollen an unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Sophienstr. 26, gütigst abgeführt werden.

Karlsruhe im Oktober 1901.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden.

Thüren
solid gearbeitet und billigst bei
J. Schmitt & Co.
Baue u. Parquet-Geschäft,
T 6, 25. Tel. 1083.
95936

Eigenthümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Lappel. — Druck und Verlag Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

MARCHIVUM

Auszug aus dem Civilstandes-Register der Stadt Mannheim

Jan. **Geborene:**

2. d. Schuhmacher Joh. Freund e. T. Anita Kath.
3. d. Gelbgießer Emil Becker e. T. Marie Anna Hedwig.
2. d. Bahnbediensteten Joh. Forster e. S. Hermann.
6. d. Schutzmann Franz Meier II. e. S. August.
7. d. Krahnenführer Kasp. Bauder e. T. Anna Maria.
7. d. Fabrikarbeiter Jos. Ott e. S. Karl Seraphin.
6. d. Cementirer Wilh. Vogel e. T. Emma Elisabeth.
5. d. Schlosser Christian Pollmer e. T. Anna Marg.
1. d. Bierbrauer Johs. Schäfenacker e. S. Friedr.
5. d. Taglöhner Karl Wimmer e. T. Alicia.
4. d. Former Bernh. Gommenginger e. T. Anna Maria.
3. d. Friseur Jakob Aspenleiter e. S. Herbert Jakob Karl.
5. d. Spengler Wilh. Westphal e. T. Luise Helene.
5. d. Schlosser Wilh. Dittert e. S. Rud. Willi.
4. d. Fuhrmann Karl Hofmann e. S. Herm. Christof.
8. d. Schlosser Konr. Dietz e. T. Dina.
2. d. Schneider Karl Brüske e. S. Karl Friedr.
7. d. Versicherungsbeamten Clemens Hahn e. S. Oskar Rud. Erich.
7. d. Metzgermeister Karl Braun e. S. Hch. Wilh.
8. d. Vereinsdiener Peter Weber e. S. Richard.
6. d. Händler Joh. Hopf e. T. Joha.
8. d. Hilfsschaffner Franz Hehn e. S. Jos.
8. d. Schlosser Hch. Kraus e. S. Hch.
7. d. Bauunternehmer Joh. Löb e. S. Karl.
7. d. Kaufm. Jak. Schmidt e. S. Jos. Stef.
6. d. Leihhauskommissionär Ludw. Lenhart e. S. Carl Ludwig.
6. d. Zimmermann Leop. Knecht e. S. Jak. Wilh.
5. d. Schlosser Joh. Schmitz e. S. Adolf.
1. d. Kübler Ernst Binder e. T. Luise Frieda.
1. d. Wirth Aug. Beyerle e. T. Magd. Elisabetha.
1. d. Mag.-Verwalter Gerhard Stauf e. T. Anna Marg.
1. d. Wagenführer Karl Rhein e. S. Franz.
3. d. Schuhmacher Sebastian Herkel e. S. Arthur Kurt.
1. d. Fabrikarbeiter Friedr. Ant. Eckert e. T. Emilie Helene
1. d. Mag.-Arbeiter Ferd. Holzwarth e. S. Reinh.
1. d. Kohlenhdlr. Jak. Jaichner e. T. Kath.
1. d. Fabrikarbeiter Ernst Eppele e. T. Rosa.
1. d. Tagl. Adam Bohn e. S. Herm.
1. d. Tagl. Gg. Friedr. Müller e. S. Wilh.
6. d. Spengler Jos. Ant. Berger e. T. Marg. Joha.
1. d. Taglöhner Franz Karl Mosbacher e. S. Karl Hch.
1. d. Reserveführer Adam Bondes e. S. Karl Wilhelm Adam.
1. d. Reserveführer Karl Reiß e. T. Elisabeth Helene.
6. d. Sattler Konrad Schäfer e. T. Karoline Luise.
8. d. Schreiner Hch. Busch e. T. Kleopha Maria.
8. d. Maurer Nikol. Junghans e. T. Elisabethe.
8. d. Maschinenformer Johann Becker e. T. Lina Therese.
9. d. Reg.-Baumeister Alfred Luce e. S. Wilh. Alfred.
7. d. Kaufmann Herm. Kalbfleisch e. T. Hildegard.
5. d. Schneider Friedr. Soldner e. S. Hans Alfred Kurt.
8. d. Spengler Aloys Jungweber e. S. Wilh. Anton.
11. d. Hafenmeister Zacharias Schick e. S. Martin.
10. d. Wagenw.-Geh. Karl Schifflhauer e. S. Karl Val. Bernh.
11. d. Fabrikarbeiter Ludw. Weng e. S. Friedr. Hch.

Januar. **Gestorbene:**

6. Karol., T. d. Eisendrehers Ferd. Sauer, 1 J. 1 M. alt.
6. d. verw. Privatmann Jak. Salomon Hirsch, 68 J. 11 M. alt.
7. d. verh. Schuhmacher Leonh. Meckler, 61 J. 2 M. alt.
7. Fanny Marie, T. d. Musikers Rich. Kroschel, 2 M. alt.
6. d. led. Kaufmann Jak. Weigenand, 23 J. 4 M. alt.
7. d. verh. Kaufmann Gg. Friedr. Schaefer, 45 J. 9 M. alt.
7. d. verh. Privatmann Xaver Walter, 64 J. 9 M. alt.
7. Kath. geb. Orth, Ehefr. d. Landwirths Jak. Retzer, 60 J. 2 M. 7 T. alt.
8. Gertrude, T. d. Metzgers Alois Högerle, 9 T. alt.
9. d. verh. Kaufmann Hugo Stoll, 44 J. 5 M. alt.
7. Karl Gust., S. d. Bahnarbeiters Karl Gust. Bahm, 1 J. 1 M. alt.
8. d. led. Schlosser Christian Phil. Eberle, 19 J. 11 M. alt.
8. Karl, S. d. Fuhrmanns Friedr. Gebhardt, 22 T. alt.
9. Karl Alb., S. d. Fabrikarbeiters Karl Stolzenberger, 2 J. 8 M. a.
8. Sigmund Friedr. Mart., S. d. Techn. Karl Kynast, 2 M. alt.
9. Marie geb. Brüstling, Ehefr. d. Privatmanns Commerzienraths Friedr. Engelhorn, 76 J. 8 M. alt.
10. d. led. gewerblose Marg. Hoffarth, 90 J. alt.
10. d. led. Kaufmann Isidor Lion, 58 J. 8 M. alt.
10. Hans Mathias, S. d. Buchdruckers Johs. Knell, 5 M. 14 T. alt.
10. d. verw. Privatm. Paul Grimm, 72 J. 9 M. alt.
9. d. ledige Kaufm. Moriz Strauß, 72 J. alt.
10. Maria Irma, T. d. Schlossers Nikol. Jene, 2 M. 15 T. alt.
7. d. Student Hans Keppel, 21 J. alt.
10. d. verh. Hauptlehrer Joh. Gg. Hetzler, 55 J. 11 M. alt.
10. d. verh. Fabrikarbeiter Johs. Kübler, 47 J. 8 M. alt.
11. Marg. geb. Schuster, Ehefr. d. Schlossers Anton Schmitt, 26 J. 8 M. alt.
11. Sofie Karol., T. d. Schlossers Thomas Frank, 4 J. 6 M. alt.
10. d. led. Postbote Gottlieb Hessenthaler, 24 J. 1 M. alt.
10. Christiane Aug., T. d. Schlossers Theod. Augstein, 7 M. 17 T. alt.
11. d. led. Metzger Karl Walter, 24 J. 6 M. alt.
10. d. verh. Magazinarbeiter Theod. Kurz, 57 J. alt.
11. d. verw. Tagl. Joh. Mich. Schleicher, 33 J. 9 M. alt.
11. Emma geb. Rothengaß, Ehefr. d. Bahnarbeiters Alois Hettinger, 23 J. 1 M. alt.
12. Salomäa geb. Götzinger, Ehefr. d. Maurers Jos. Schneider, 68 J. 3 M. alt.
11. Anna Maria geb. Schneider, Wwe. d. Obersteueraufsehers Math. Köbele, 49 J. 6 M. alt.
13. Karl, S. d. Schreiners Karl Volz, 6 M. alt.
11. Juliane geb. Leonhard, Wwe. d. Tagls. Math. Kirrstetter, 65 J. 3 M. alt.
13. Friedrich, S. d. Maurers Karl Meister, 3 J. 7 M. alt.
12. Wilhelm, S. d. Fabrikarbeiters Jak. Großinsky, 15 T. alt.
13. d. verh. Fuhrunternehmer Daniel Grün, 44 J. 11 M. alt.
13. Paula Jakobina Karoline, T. d. Schlossers Wilhelm Weiß, 2 J. 6 M. alt.
13. d. led. Händlerin Magd. Bamb, 67 J. 2 M. alt.
13. d. verh. Steinhauer Adalbert Eckart, 67 J. 3 M. alt.
11. d. led. Metzgerbursche Hch. Zöller, 28 J. alt.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadttheil Käferthal-Waldhof.

Dez. **Verkündete:**

28. Peter Reis, Maurer und Elisabeth Fath, Käferthal.
31. Hermann Mayer, Postassistent, Mannheim und Angelina Capallo, Waldhof.
31. Johann Reis, Taglöhner und Elise Schäfer, Käferthal.
31. Karl Rudolf Bettenheimer, Kaufmann, Mannheim und Ottilie Beaussancourt, Waldhof.

Jan.

4. Phil. Schmitt, Obermälzer und Kath. Neudörfer, Käferthal.

Dez. **Getraute:**

20. Karl Wilhelm Rufinus Ritter, Flößer mit Kath. Bitzel, Waldhof.

Jan.

4. Peter Schmeck, Gipser, Waldhof mit Bertha Seitz, Mannheim.
9. Karl Ammann, Bäcker mit Marie Magdalene Karl Wwe. geb. Hoffmann, Waldhof.

Dez. **Geborene:**

21. d. Schlosser Karl Schlosser, Käferthal, e. S. Heinrich Erwin.
22. d. Maurer Jakob Annamaier, Käferthal, e. T. Anna.
22. d. Taglöhner Johann Kreuzer, Käferthal, e. T. Christine.
23. d. Former Heinrich Helbig, Waldhof, e. S. Georg.
24. d. Packer Heinrich Heckmann, Käferthal, e. T. Margarethe.
25. d. Maurer Michael Schweikert, Käferthal, e. S. Kaspar.
26. d. Landwirth Bernhard Diefenbach III., Käferthal, e. S. Wilh.
2. d. Gastwirth Anton Heinrich Kinna, Käferthal, e. S. Heinrich.
25. d. Fabrikarbeiter Franz Ludwig Spachmann, Waldhof, e. T. Johanna.
29. d. Fabrikarbeiter Josef Heffik, Waldhof e. S. Ludwig Baptist.
31. d. Fabrikarbeiter Philipp Gölz, Käferthal e. T. Elisabeth.

Jan.

1. d. Fabrikarbeiter Franz Krug, Waldhof, e. T. Rosa Susanne.
1. d. Landwirth Georg Bollmann II., Käferthal, e. T. Frieda.
3. d. Schutzmann Friedrich Lehmann, Waldhof, e. T. Klara Marg.
4. d. Mechaniker Hermann Kanzelmann, Waldhof, e. S. Albert Joh.
5. d. Landwirth Anton Bollmann, Käferthal, e. T. Marie.
6. d. Fabrikarbeiter Johann Bartmann, Waldhof e. T. Luise.
6. d. Fabrikarbeiter Johann Ingold, Waldhof, e. T. Augustine.
7. d. Maschinen-Former Georg Braun, Waldhof, e. S. Georg Heinrich Karl.
7. Taglöhner Heinrich Hocker, Käferthal, e. S. Jakob.
8. d. Fabrikarbeiter Johann Schmidt, Waldhof, e. S. Joh. Ludw.

Dez. **Gestorbene:**

24. Aloisia, T. d. Metzgermeisters Peter Ritz, Waldhof, 1 M. 24 T. alt.
27. Johann Schäfer, Schreiner, Käferthal, 25 J. 7 M. 4 T. alt.
27. Johann Kilthau, Fabrikarbeiter, Waldhof, 62 J. alt.
28. Margarethe Müller Wwe. geb. Müller, Käferthal, 64 J. 9 M. alt.
28. Lina, T. d. Schneiders Georg Helfert, Käferthal, 7 M. alt.
30. Marie, T. d. Fabrikarbeiters Joh. Hant, Waldhof, 4 M. 24 T. alt.

Jan.

2. Franz Xaver, S. d. Fabrikarbeiters Josef Kraus, Waldhof, 1 M. 3 T. alt.
2. Kaspar, S. d. Maurers Michael Schweikert, Käferthal, 8 T. alt.
2. Franz Josef Kretzler, Schreiner, Waldhof, 81 J. 27 T. alt.
5. Heinrich, S. d. Fabrikarbeiters Karl Krug, Waldhof, 2 T. alt.
6. Marie Helene, T. d. Kupferschmieds Georg Kreß, Waldhof, 1 M. 20 T. alt.
8. Robert, S. d. Bäckers Rob. Weingärtner, Waldhof, 8 M. 28 T. a.
9. Reinhold, S. d. Fabrikarbeiters Rein. Wehinger, Waldhof, 4 M. 7 T. alt.
10. Friedrich Paul, S. d. Lohnrechners Karl Merkle, Käferthal, 2 M. 28 T. alt.

Grab-Denkmäler
reichhaltigstes Lager. 77181
C. F. Korwan
Bildhauerei am Friedhof
neben Gärtnerei Kocher.
Wohnung Q 7, 14b.

Bei Sterbefällen
halte mein großes und reichhaltiges Lager in
Sterbekleidern
Bouquets, Kranzschleifen, Land- und Perlkränzen, sowie Friedhofkreuzen in allen Größen bestens empfohlen. 97187
Heinrich Bader S 1, 12. Städt. Sarg-Lieferant

Grabdenkmäler
reichhaltiges Lager. 88850
Gg. Annecker,
Bruno Wolff Nachfolger,
Bildhauer.
Q 7, 12b Mannheim Q 7, 12b.

Ausverkauf.
Piano's gespielte, neue, wegen Geschäftsveränderung billig abzugeb. Demmer, Ludwigshafen Musikwerke, Ludwigstr. 10. Leichte Zahlung. 95797

Eine Hauptzierde des Mannes ist schöne Wäsche!
Die tadellosesten Kragen, Manschetten und Chemisetten erhalten Sie in der
Original Pariser Neuwascherei
von
Marasinchi Hanglin.
Mannheim: P. Schnepp, C 4, 2.
Telephon 1689. 14591
Ludwigshafen jeden Mittwoch abholen und bringen
Kragen u. Manschetten per Stück 6 Pf.
Chemisetten „ „ 12 Pf.

Ziehung garantirt
24. u. 25. Januar 1902.
Nächste Grosse Badische Invaliden
Geldlotterie
4. Bad. Militärvereinsverband zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder u. deren Angehörigen
2288 Geldgewinne
zahlbar ohne Abzug
im Betrage von
Mk. 42000
Hauptpreise M. 20 000
1 Hauptgew. M. 20 000
1 Gew. baar M. 5000
2 Gew. baar „ 2000
4 Gew. baar „ 2000
20 Gew. baar „ 2000
100 „ „ „ 2000
200 „ „ „ 2000
560 „ „ „ 2000
1400 „ „ „ 4200
Loose à 1 Mark.
11 Loose à 10 Mark.
Porto u. Liste 20 Pfg. extra.
Nachnahme erhält das Porto
empfiehlt 16648
J. Stürmer,
Generaldebit
Strassburg i/E.
In Mannheim bei: M. Herberger, A. Schmitt, M. Hahn & Cie., O. Hochschwender, J. M. Buselin, M. Bergmann, Exp. N. Mannh. Volksblatt; in Mannheim bei: Joh. Schweitzgebel, A. Kremer, G. Kiegel, Wilhelm Wolff, L. Levi, W. Plakar; in Heddesheim: J. F. Lang Sohn.

Unterricht

D 1, 1 eine Treppe D 1, 1
Dr. Weber-Diserens
Sprach-Institut
lehrt nach Konversations-Methode durch wissensch. geb. Lehrer der betr. Nation
Englisch, Französisch, Ital., Spanisch.
Engl., Französ., Spanisch, Ital. Handelskorrespondenz.
Klassen- u. Einzelunterricht. Abendkurse.
Prospekte franco. 10088

Gründlichen Buchführungs-Unterricht wird ertheilt. 1571 C 1, 15, 3 Tr., rechts.

Gymnasialabiturient a. D. mit bereits schwächeren Schülern in Nachhilfekursen Gelegenheit zur Erreichung des Klassenziels zu bieten; bereitet zum Einjährigen- u. Abiturienten-Examen u. höheren Klassen vor. Auskunft erteilen die Direktoren des Gymnasiums u. Realgymnasiums u. der Oberrealschule. Offerten unter P. Nr. 17519 an die Exped. d. Bl.

Französ. u. englischen
Unterricht
Conv., Gram., Handelskorresp.
G. Haillecourt,
D 7, 16. 11619

English Lessons.
Specialty: 16650
Commercial Correspondence:
R. M. Ellwood, Q 5, 1.

Eine staatl. geprüfte Lehrerin erteilt Unterricht in der franz., engl., ital. u. span. Sprache, sowie in allen deutschen Fächern u. Nachhilfe in der Musik. 88546 Zu erfr. in der Exped. ds. Bl.

Verloren

Ein Gummireif zu Kinderwagen verloren. Abzug. geg. Belohnung P 5, 13½. 1490

Vermischtes

Le Comité du cercle de conversation française invite les personnes désireuses de parler français, à sa réunion de vendredi 17 Janvier, de neuf heures à onze heures du soir, au Café zur Oper. 17516
Le Comité.

Reiche Heirath vermittelt 749 Frau Krämer, Leipzig, Büdderitz. 6. Ausk. geg. 30 Pfg.

Darlehen 1064
von 200 Mark aufwärts erhalten Personen jeden Standes zu 4, 5, 6 Proz. und leichtere Quartals-Rückzahlungen vermittelt durch B. M. Lörincz & Cie., prot. Handels-Gesellschaft und Geldagentur, Budapest, Kecskemetergasse 4. Retourmarke erwünscht.

10—12,000 Mark
werden behufs Ablösung eines Restkaufschillings als 2. Hypothek auf ein sehr rentables Haus aufzunehmen gesucht. Stadträthl. Schätzung von 1901 Mark 75000, erste Hypothek 42000 Mark. Offert. sind unt. K. Z. 17494 an die Exped. ds. Bl. zu richten.

Für Kapitalisten.
Zum Zweck der gr. Fabrikation eines sehr gangbaren u. großen Nutzen abwerfenden Artikels, wird ein stiller Theilhaber mit 8—10,000 Mark Einlage gesucht. Offerten sind unter B. 17498 an die Exped. ds. Bl. zu richten.

Geld-Darlehen
erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) von 400 Kronen aufwärts zu 5—6% bei kleiner ½jähriger Ratenzahlung, Tabulat. Credite mit und ohne Amortisation. Discrete Vermittlungen jeder Art durch L. Goldschmidt, Budapest, Szilagyigasse 5. (Retourmarke erbeten). 1471

10,000 M. an 2. Stelle zu 5% verzinslich für 90,000.— zu verk. Agenten verb. Offerten unter A. Nr. 1474 an die Expedition ds. Bl.

Fräul. sucht sol. ein Darlehen von einigen 100 Mk. gegen gewissenh. monatl. Rückzahlung nebst 5% Zins. Diskretion Ehrensache. Gefl. Off. erbitte unt. Nr. 1458 an die Exped. d. Bl.

Wer Geld auf Schuldschein, Hypothek, Lebensversicherung oder sonst. gute Sicherheit sucht, schreibe sofort an H. M. Rödhöffer, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 37. 1090

3000 Mark gegen doppelt Sicherheit auf zwei Jahre gegen gute Zinsen gesucht. Gefl. Offerten unter H. A. Nr. 17348 an die Expedition erbeten.

100000—120000 Mk.
auf 2. Hypothek auf verschiedene Häuser zu 5% gesucht. 16792

100000—120000 Mk.
Restkaufschilling zu cediren. Vermittlungen ausgeschlossen. Näheres unter Chiffre 16792 an die Exped. d. Bl.

Buchhaltung
jeder Art, Neueinrichtung, Beitragung von Büchern, Bilanzabschlüsse, kaufm. Correspondenzen 2c. übernimmt noch Stunden- u. Tageweise bestempfohl. Kaufmann In Kraft. Offerten erbeten unter Nr. 22590 an die Expedition ds. Bl.

Karl Moßgraber
Hühneraugen-Operateur
Q 4, 18 1,955 Q 4, 18

Schneiderin empf. sich. Damen- u. Kind.-Gard. Sol. Arb. Bill. Preise P 3, 3 l. 1000

Zum Waschen u. Bügeln
wird noch angenommen in und außer dem Hause. 1651
Frau Müller, Seckenheimerstr. 34.

Alle Sorten Stühle
werden sachgemäß reparirt von der Spezialstuhlfabrik 1000
Anton König, S 2, 5.
Alle Art Erstheile, Patentsitz, 2c. Umflechten von Stühlen. (Kein Hausarbeit.)

Täglich 60—80 Liter prima
Hofgutsmilch zu vergeben.
Offerten unter Nr. 1518 an die Exped. dieses Blattes.

Zum Anfertigen sämmtlicher
Costüme
empfiehlt sich 1491
Wanda Tames, Q 7, 14a, IV.

Büglerin
nimmt noch einige Kunden an, in und außer dem Hause. 1476 Windeckstr. 27, 3. St.

Zur Anfertigung von
Damen- u. Kinderkostümen
empfiehlt sich, unter Zusicherung solidester Ausführung u. reeller Bedienung, bei billigster Preisstellung. 1553
Frau M. Moog,
Mittelstraße 54, 2. Stock

Theaterplatz.
½ Sperrsitz, Abth. B., abzugeben. 1495 D 1, 2.

Klavierstimmen u. Reparat. bei best. Wilh. Salmon.
Anmeldungen Riedfeldstraße 5, H. Kehler, C 7, 11. 17150

Weißstickereien Nähern, ganzer Ausstattungen Spezial. Paradekissen, Monogr. 1279 Heppelstr. 23, Laden.

Tüchtige Friseuse nimmt noch Kunden an. 1449 Q 1, 4, 3. Stock.

Damen finden diskrete und liebevolle Aufnahme bei Frau Burgi, Hebamme, Colmar, Judengasse 4. 81812

Zu vermiethen
mehrere 18704
Lokomobilen
sowie
Centrifugalpumpen
Pulsometer, Tiefpumpen
Dampfpumpen
in verschiedenen Größen
Johannes Brechtel
Ludwigshafen a. Rh.
Tiefbrunnenanlagen und Pumpenfabrik.

Masken

Ein elegant, preisgekröntes Damen-Maskenpaar zu verl. od. zu verk. 1831 Schwetzingerstr. 47, part.

Zwei schöne
Damenmasken
zu verleihen. 1135
F 5, 22, 2. Stock.

Schöne Maske
(Schwarzwälderin) bill. zu verleihen. Näh. H 4, 1, 4. St. r. 1618

Ankauf

Ich kaufe ein Haus,
wenn etwas Terrain dagegen genommen wird und zahle noch Geld heraus. Offert. unt. Nr. 17646 an die Expedition ds. Bl.

Ausstellungsschrank
in Thurmform od. ähnl. sol. zu kaufen gesucht. Offerten unter Z. 6170 b an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 17166

Gebrauchte Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Offert. unt. No. 1616 an der Exped. ds. Bl.

Gebrauchter unterirdischer Kassenschrank zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1151 F. an die Expedition ds. Blts. 17591

Getragene Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel kauft Lud. Herzmann.
98016 E 2, 12.

Verkauf

Geschäftsverkauf
Ein von zwei Schwestern geführtes gangb. Kurz-, Weiß-, Woll- Waaren und Mode-Geschäft in Familien-Verhältnisse halber, sofort unter günstigen Bedingungen abzugeben. Fräulein oder Wittwe, wäre Gelegenheit zu angenehmer dauernder Existenz geboten. Gefällige Anerbieten beliebe man unter Nr. 1619 an die Expedition ds. Bl. zu richten.

Größeres, neues Doppelhaus je 4 Zimmer mit allem Zubehör ist unter äußerst günstigen Bedingungen zu verk. — Offerten Chiffre 17565 an die Exp. d. Bl.

Eine gutgehende Bäckerei mit Wirthschaft in Ludwigshafen ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft erteilt Ludwig Graf, Bäckerei-Artikel-Handlung. 1461

Abbruch.
Alte Thüren, Fenster, Dachziegel etc.,
billig abzugeben. Event. kann auch das ganze Gebäude zum Abbrechen erworben werden. Näh. bei Bauunternehmer Hesse-becker, Kaiserring 8. 17460

Haus
mit Metzgerei, gut rentirend, sofort zu verkaufen. Offert. unter Nr. 16448 an die Exped. d. Bl.

Restkaufschilling.
Wegen weiteren Unternehmungen verkaufe einen Restkaufschilling in Höhe von 22000 M. mit 10% Nachlaß auf ein neu erbautes Geschäftshaus in bester Lage Mannheims. Offerten unter M. B. 1546 an die Exped. dieses Blattes.

1 Chiffonnier, 1 Waschkom. m. Marmorpl., 1 Nachttisch, ovaler Tische, Stühle, 1 einth. Schrank bill. z. v. Näh. P 6, 8, part.

Gebrauchte Ladeneinrichtung, Theken u. Regale billig zu verk. 17316 Schwetzingerstr. 5.

Ein Langholzwagen mit Aufsatz u. gut erhalten, sowie ein 1spänner Bordwagen preiswürdig zu verkaufen. Pfälzergrundstraße 24 part. 17461

Der Rest meines Waarenlagers, bestehend in Kurz- Weiß- Putz- u. Wollwaaren verkaufe ich von heute an billigst zu jedem annehmbaren Preis; ferner: Ladeneinrichtung, zwei Theken, Gasbeleuchtung, einige Glaskasten, Putz, Marquise u. s. w.
Louis Kander,
Q 1, 1. 17250

1 Harmonium, 1 Piano bill. in ff. Qualität, Lutzenstr. 8, ps. Ludwigshafen. 1000

Ausverkauf.
Pianos, Harmon., Tafelklav. 1000 Demmer, Pfalzen, Ludwigsh.

MARCHIVUM

In einer starkbevölkerten Ortschaft in der Nähe Mannheims ist ein Haus mit zugehender

Gastwirthschaft mit Metzgerei

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offert. von Selbstreflectanten unter Z. 62. 9b an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannhe m. 17506

Vermittler verbeten!

2 Villen, neu erbaut, mit Gärten umgeben, in ruhiger, gesunder Lage, preiswerth zu verkaufen. 17806 **J. Kemler, Baugeschäft, Heidelberg.**

Ein Gut mit 14 Morgen Land in d. Pfalz um Mark 14,000.— zu verkaufen. 17600 Gefl. Offert. unter No. 17600 in die Expedition d. Blattes.

Chaisonnier, Bettkoffer, Nähtische, Divan, Tische, Stühle, Betten 2c. stets bill. Jos Riebergall, G 4, 4. 1666

2räd. Feder-Handwagen sofort gegen Kasse billig zu verkaufen. 17581 Anfragen unter Nr 17581 an die Expedition d. Bl.

1 Schreibtisch, 1 Lustre, Vorhänge, Stühle, 1 Büchergestell, billig abzugeben. M 7, 22, 2. St. rechts. Mittags 3—4 Uhr. 1577

Violine zu verkaufen. 1191 **Q 4, 4,** II. St.

Guterhaltenes **Pianino** billig zu verkaufen. 17686 **J. Hofmann Wittwe,** N 1, 8. Kaufhaus.

Divan, neu! für 38 Mk. verkauft. 1645 **T 3, 21.** 1 Tr.

Seltene Gelegenheit! Diverse Polster- u. Nußbaum-Möbel, Betten und verschied. mehr, eventl. ganze Zimmereinrichtung, alles fast neu, billigst zu verkaufen. Zu erfragen **O 6, 6** bei **Rudolf Mosse.** 17644

Pianino, Bücherschrank, Divan, Vertikos, Chaiselongue, Decimalw. u. l. Näh. d. p. pt. J 1, 11. 1588

Ein eleganter **Kinderwagen** zu verkaufen. 1625 Näheres in der Exped. d. Bl.

Versch. Comptoirschreibtische und Drehstühle billig zu verk. J 1, 11. 1586

Sich Petroleum zu verk. L 13, 1.

Das 1. Preis aus der Kaiserpreisverlosung zu verk. Engert, Wirth, J 1, 12.

Möbel-Ausverkauf. Aller Art, wegen Abreise und Umbau, zu jedem annehmbaren Preis. Zimmer-, Küchen- und Bodenmöbel, Kolbe, Betten u. M. 40.—, pol. Chiffonier Mk. 38, Spiegelschrank Mk. 89; Divane, elegante Schreibtische. Auch auf Abzahlung. 66814 **Pollatschek, J 2, 7.**

Fast neuer 2,5 m lang., 80 cm br., 90 cm h. Tisch f. Handwerker preisw. verk. **G 2, 14.** 1477

Bollständ. **Kolonialwaaren-Einrichtung zu verk.** 1648 Näh. **Gontardstr. 15, 2. St.**

Compl. Einrichtung für Drogen-Geschäft billig zu verkaufen. Offerten unter **W. 6169 b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.** 17106

Ein **Krankenfahrstuhl** und ein guterhaltener **Kinderwagen** preisw. zu verkaufen. Anzusehen Nachm. zwisch. 2—3 Uhr. 1597 Näh. **Dammstr. 30,** 2. St.

Stellen finden

Stellung findet, wer Stenographie, Maschinenschreiben oder Buchführg. **L 12, 11** erlernt. 1596

Botzorteure verd. tägl. **20 Mark.** **Siesta-Verlag, Hamburg.** 1519

Achtung! Bis 200 M monatl. verd. Jeder Pers. durch Verm. m. neuest. patentirt. Thürschilder, Kautschukstempel 2c. Katal. grat. 1660 **Th. Müller, Stempelfabr., Paderborn.**

Tüchtige **Architekten** oder erfahrene **Bauhandwerker** zu baldigem Eintritt sucht 1366 **Architekt Fahn.**

Jüngerer Commis in ein hies. Waaren-Agenturgeschäft gesucht. Derselbe muß mit der Colonialwaaren-Detail-Kundschaft bekannt sein. Off. unter Nr. 1595 an d. Exp.

Zwei tüchtige **Küchenmädchen** guter hohen Lohn per 1. Februar gesucht. 17384 Näheres **D 4, 11,** parterre.

Gesucht geg. hohen Lohn tüchtiges **Mädchen,** welches bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, per sofort od. später. Schwetzingerstr. 5 (zu e. fr. Laden.)

Mädchen aus guter Familie für Haus- u. Küchenarbeit gesucht. 1760 **Friedrichsring 20,** II.

Für Weinrestaurant: 1 perf. Restaurationsköchin, 1 bessere Kellnerin, 1 fleiß. Hausmädchen. 1591 Näh. **Gontardplatz 3,** 1 Tr.

Saubere ehrliche **Monatsfrau** gesucht sofort bei einz. Herrn. Vorzustellen von 2—3 Uhr. 1599 **B 6, 28,** III. Schwanenapotheke.

Stellen suchen

Ein junge. Mann, 24 J. a., aus bess. Fam., geb. Mitt., sehr zu vertrauend, sucht sich Stellung als Kassierer, am liebsten in einer Brauerei od. sonst. ähnl. Geschäfte. Off. unt. Nr. 1534 an die Exped.

Fräulein mit flotter Handschrift, perf. in Stenographie und auf der Schreibmaschine eingeübt, sucht anderes Engagement. Offerten unter **H. G. Nr. 1570** a. d. Exp. d. Bl. 1570

Lehrlingsgesuche

Lehrlingsstelle. In einem hiesigen Großhandlungshause ist eine Lehrlingsstelle zu besetzen. Es ist Gelegenheit zu guter Ausbildung geboten. Gefl. Offerten erbeten sub G. S. Nr. 17380 an die Exped. d. Bl.

Lehrling gesucht. Sohn ordentl. Eltern kann u. günstigen Bedingungen die Photographie erlernen. **Herm. Klebusch,** Hofphotogr. 17482

Lehrmädchen

Ein **Lehrmädchen** für Papierhandlung gegen Bezahlung sofort gesucht. Offerten unter Nr. 1502 an die Exped. d. Bl.

Lehrmädchen zum **Kleidermachen** für sof. od. später gesucht. Junge Mädchen, welche bereits Weißnähen erlernt haben, bevorzugt. 17411 **O 4, 13,** eine Treppe.

Wirthschaften.

Kleines, sehr schönes **Nebenzimmer** mit **Pianino,** an bessere Gesellschaft zu vergeben. 17007 **Kaiserperle K 4, 19.**

Schönes 17483 **Vereinslocal** an einigen Tagen der Woche an Vereine oder Gesellschaften zu vergeben. Näheres **Löwenkeller-Restaurant, B 6, 30/31.**

Für die große Wirthschaft, **S 2, 1** (Neubau) suchen einen rüchtigen Wirth. 1499 **E. Fehn,** Bertr. d. Storchenbr., **K 3, 1a.**

Zäpfler gesucht. 1639 **L 2, 6,** 2. Stock.

Mietheigesuche

Ein junger **Franzose** sucht **Pension** in einem guten Hause. 1523 Offerten mit Preis unter Nr. 1523 an die Exped. d. Bl.

Pension gesucht. Für einen jungen Ausländer wird vom 1. Februar eine gute Pension bei einer gebildeten Familie gesucht. 1472 Solche bevorzugt, wo er alleiniger Pensionnair wird und wo erwachsene Kinder sind. Offerten beim Portier des Park-Hotels unter Marke T. S. abzugeben.

Läden

F 5, 10 schöner Laden, mit oder ohne Magazin, Werkstätte, Wohnung u. s. w., in sehr guter Lage, fast zu jedem Geschäft geeignet, sof. zu verm. Näh. bei Gebr. Koch, F 5, 10.

F 4, 10 Laden mit anstoßendem Zimmer zu verm. 1152

F 7, 11 Laden (Schaden), in dem seither ein Spezereigeschäft betrieben wurde, per 1. April zu verm. 655

G 6, 20 Laden zu vermiethen. 1061

Laden zu vermiethen. **G 7, 17** ein schöner Laden für jede Branche geeignet mit Wohnung per sofort zu vermiethen. 17450

K 1, 5b Breitestraße, Großer Laden, 86 qm, per 1. April zu v. Näh. Cangini, K 1, 5a, 2. St.

N 3, 17 Laden mit od. ohne Mag. zu vm. 1507

P 1, 7 Großer Laden per Frühjahr ev. sofort zu vermiethen. Näh. 2. Stock.

R 3, 13 1. Stock, Laden, 2 Zimmer und Küche, 2 Stock, 5 Zimmer und Küche, 3. Stock, 5 Zimmer und Küche zu v. Zu erfr. Q 3, 12. 17112

S 2, 1 Laden mit anstoßendem Zimmer zu vermiethen. 17399 Näh. Augartenstr. 58, 2. Stock.

S 6, 13 schöne Metzgerei mit Wohnung sofort zu vermiethen. 17040 Näheres Bauburean daselbst.

Augartenstr. 67, Laden mit Wohnung, auf 1. April zu verm. Näheres 2. Stock. 17006

Bellenstraße 30, Laden mit Wohnung per sofort zu verm. Näh. Gontardstr. 28 (Laden) oder T 6, 17 (Bureau). 10242

Molekestr. 3, (Quadrat des neuen Plätzes Hofs), geräumig. Laden nebst anstoß. Zimmer per 1. April preiswerth zu vermieth. Näheres 4. Stock. 17109

Rheindammstraße 15, Laden mit gr. Zimmer, Küche u. Zubeh. sofort zu verm. 1506

Rheinhäuserstr. 12, Laden m. schöner 3 Zimmerwohnung, nebst Küche und Zubehör, bis 1. April zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 17560

Schwetzingerstr. 28 nächst 9. Kaiserring, Laden mit Wohnung auf 1. April zu verm. 1306 Näheres 2. Stock links.

Traitteurstraße 54, Laden mit Zimmer, Kammer u. Küche bis 1. Febr. zu verm., auch für Wohnung zu benützen. 16925 Näh. Augartenstr. 27, part.

Laden mit oder ohne Wohnung, auch als Filiale geeignet, per 1. Febr. od. später z. v. Zu erfr. **Gontardstr. 15,** 2. St.

Laden Mitte der Stadt, 2 Schaufenster und Nebenzimmer, auf Wunsch Wohnung von 5 Zimmer dazu. Offert. unt. Nr. 17408 a. d. Exped.

Magazine

H 7, 12 Werkstätte mit oder ohne Wohng. z. v. Näh. E 1, 12, Installat.-Geschäft.

N 3, 18, Magazin, 16 qm, per 1. April zu verm. 1532

Werkstätten Lager-Räume hell und trocken, mit Einfahrt, 225 □m. inmitten Stadt, Marktstraße, **J 2, 4,** ganz od. getheilt, per April zu vermiethen. 17014

Stallung für 4 Pferde mit Heuspeicher u. Hofraum sofort zu vermiethen. 99164 **H 7, 34.**

Großes helles, trockenes, heizbares 1632 **Magazin und Comptoir** mit Gas- und Wasserleitung, separater Thoreinfahrt und Rollbahn per sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Jacob Schweitzer, S 4, 22. Telephon Nr. 2420.**

Zu vermiethen

A 3, 2 ein geräum. unmöbl. Parterrezimmer sofort zu vermiethen. 17057

B 7, 4 ist per 1. April 1902 eine schöne, geräum. Part.-Wohnung mit 6 Zim. u. Speisekammer nebst allem Zubehör zu vermiethen. 16866 Näheres Comptoir im Hof.

C 4, 15 Wohnung 5 Zimmer, Badekammer, Küche u. Zubehör per 1. April zu verm. Näheres 3. 997

C 8, 6 1 Z. u. Küche an ruhige Leute zu vm. Näh. eine Treppe. 1680

D 2, 2 seitherige Wohnung von Herrn Dr. Loeb, 7 Zimmer u. Küche, per 1. April zu vermiethen. 1601

D 5, 5 3 St., Wohng., 5 Zim., Küche u. Zubeh. nur 1. Febr. zum Preis v. M. 42 zu verm. Näh. T 1, 13, 2. Stock l. 17214

E 1, 14. Planken, 2 und 3 Tr., 2 Wohnungen, je 5 Zimmer nebst Zubehör zu v. Näheres Eckladen. 1212

E 6, 8 Zimmer u. Küche sof. zu vermiethen. 1115

E 8, 12a 2 Zim. u. Küche zu verm. 1633

F 7, 13 sch. abgeschl. Wohng. 3 Z. u. K. p. 1. April zu verm. Näh. 3. Stock. 1461

F 8, 7, Kirchenstr. 3, 2. Stock, elegant ausgestattete 7 Zimmer, Badezimmer, nebst Zubehör sofort oder später zu verm.; ebendaselbst können auf Wunsch 2 Part.-Zim. mit sep. Eingang, zu Bureau geeignet, mit vermiethet werden. 16927 Näh. Luisenring 18, 2. St.

F 8, 7 (Kirchenstraße 3) zwei Part.-Zim., auch zu Bureau geeignet, per sofort oder später zu vermiethen. 16928 Näh. Luisenring 18, 2. Stock.

F 8, 7 (Kirchenstraße 3) 16926 schöne Parterre-Wohn., 6 Zim., Küche nebst Zubeh. per 1. April zu verm., ebendaselbst können auf Wunsch 3 Parterrezimmer mit sep. Eingang, zu Bureau geeignet mit vermiethet werden. Näh. Luisenring 18, 2. St.

G 2, 2, Marktplatz 1 hübsche Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör, per sofort oder 1. April zu verm. 16042

H 7, 25 3. St., 6—7 Z. m. Zubeh. p. 1. April zu v. Näh. 2. Stock. 17090

K 1, 5a 2. Stock 5 Zim. mit Balkon,

K 1, 5a 4. Stock, 5 Zim. nebst Zubehör sof. zu vermiethen. 16701 Näh. K 1, 5a, 2. St., Cangini.

K 2, 10 3. St., 3 Zimmer mit Zubehör zu verm. Preis Mk. 500. 16451

L 12, 14 2. St., 3 Zim. u. Zubeh. zu v. 17158

M 4, 4 elegante Bel-Etage, 7 Zimmer nebst reichlichem Zubehör sofort od. später zu v. Näheres 3. St. 96008

M 4, 6 2 u. 3. Stock, mit je 5 Zimmer, Bad, Küche, Speisekammer u. Mädchenzimmer zu verm. 17098

Kaiserring. **O 7, 18** 4. St., schöne 5-Zimmer-Wohng., prachtvolle Aussicht, per 1. April ev. auch früher, zu verm. 17008 Näh. Part., 10—1 u. 2 Uhr Nachm.

Q 7, 5, 2 große Zimmer und Küche zu vermiethen; ebenso heller Vorderzimmer von ca. 40 qm. Näheres 2. Stock. 1095

R 3, 16 Part.-Wohnung, 3 Zim. u. Küche bis 1. April zu verm. 17085

R 4, 9 2 kleine Wohnungen zu vermiethen. 1287

R 7, 36 im 2. St. 4 Zim. und Küche, auf 1. April zu vermiethen. 17554

S 3, 7a 4. St., hübsche Wohnung, 4 Zim. u. Küche sof. z. verm. Preis 45 M. 1355

S 4, 13 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. Laden. 1077

S 6, 29 eleg. Wohnung, 2 Treppen, 6 Zimmer, Badez., Küche, Mansarde, nebst allem Zubeh. per sofort od. spät. zu verm. Näh. part. 16991

T 1, 2 Breitestraße schöne Wohnung, 5 Zim. Küche, Badezimmer u. Zubehör per sofort od. spät. zu v. 13290

T 1, 13 4. St., schöne helle Wohnung, 4 Zim. nebst Zubehör bis 1. März zu verm. Näh. 4. St. lks. 1126

T 3, 2 ein leeres Zim. an einzel. Pers. zu v. 1290

U 4, 20 schöne Par.-Wohn. 3 Z., K., Mans. u. sonst. Zubeh., auch als Bureau zu verm. Näh. part. 960

U 5, 8 4 Zim., Küche u. Zub. per 1. April zu verm. Näheres parterre. 1489

U 5, 11 2. St., 4 Zim. u. Küche zu vm. 1497

U 6, 12a (Friedrichsring), 1 leeres Zimmer zum 1. April zu vermiethen. Näheres 3. Stock. 17513

U 6, 12a (Friedrichsring). 5. St., 2 Z. u. Küche per 1. April zu v. Näh. 3. St. 17513

U 6, 27 Wohnung v. 4 Z., Küche, Magdk. etc. per 1. April zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 1488

Augartenstr. 42, 4—5 Zimmerwohnung, Balkon, Küche u. Zubehör im 2. Stock, bis 1. April zu vermiethen. 1083

Augartenstr. 45 2. St., 2 Zim. m. Küche sofort oder 1. Februar zu vermiethen. Näheres Laden. 1104

Bismarckstraße. Schöne Wohnung, 6 Zim. m. Zub. per 1. April zu v. 16999 Näheres L 12, 15, 2 Treppen.

Bismarckstr., L 14, 16, über 2 St., 1 schöne geräumige Wohn. m. 4—7 Zim., Bad u. all. Zubeh. per 1. April ev. Näh. L 15, 17, 4 Str. 1340

Beethovenstr. 5, 4 u. 5 Zimmer-Wohnung, mit Bad u. sonnig. Zubeh., zu verm. Zu erfragen part. rechts. 1576

Beethovenstraße 10, eleg. 3 u. 4 Zim.-Wohn. m. Bad, sowie abgeschl. 2 Zim.-Woon (Mansarde) zu verm. 16718

Beethovenstr. 12, 3 u. 4 Zim. K., große Veranda, zu verm. 1082

Beethstr. 10 (H 8, 12) 4 schöne Zimmer, Küche, Bade- u. Magdz. per 1. April zu verm. 16996

Beethstr. 25, Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubehör, abgeschlossen, zu vermiethen. 1198

Charlottenstr. 2 (am Lawtennisplatz) bev. elegant ausgestattete 4 Zimmer-Wohnungen mit Bad und sonstigem Zubehör preiswerth zu vermiethen. 16873 Näh. Harry, Lameystr. 14.

Collinstraße 12a, II. St. 5 Zimmer, Bad und Zubh. per 1. April oder früher zu v. 1600

Collinstr. 22 2. St., 4 Zim. und Küche nebst Zubehör bis 1. April zu verm. Näheres 3. Stock. 1086

Eichelsheimerstr. 34, 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. 2. St. 1

Friedrichsring T 6, 23. Eleganter 3. St., 7 Zim. nebst Zub. mit freier Aussicht auf den Paradeplatz per 1. April ev. auch früher preiswerth zu vermiethen. Näh. Parterre daselbst. 1479

Friedrichsring, L 5, 16, 4. St., 5 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu vermiethen. Näheres parterre. 1401

Friedrichsring 28, 7 Zimmer Garderobe, Badezimmer nebst Zubehör im 2. und 4. Stock per sofort zu verm. 97097

Gontardplatz Nr. 3 schöne Wohn., 3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. April zu verm. 17571 Näheres im Laden od. T 6, 17 (Bureau).

Goethestr. 10 7 Zimmer, Balkon, Erker, elektr. Licht, 3 Tr. h., pr. 1. April z. v. Näheres 2. Stock. 1480

Jungbuschstraße 14, 2. Stock, Vorderh., 3 Zimmer und Küche per sofort zu vermiethen. 17158 Näheres Mannheimer Actienbrauerei, B 6, 15.

Gardinen, Stores, Tischdecken, Teppiche in reichhaltigster Auswahl empfehlen **Geschw. Alsberg, Mannheim.** 70790

Hebelstr. 50 ob. G 3, 21, 3. Stock, 3 Zimmer und Küche per sofort oder später zu verm. Näheres 2. Stock. 17008

Junghuschstraße Nr. 24, früher **H 3,** 4. St., 5 Zim., Badezimmer und Zubeh. per 1. April zu vermiethen. Näheres part. 1204

Kaiserring 24, Beletage, 7 Zimmer, Küche, Badezimmer mit Einrichtung, großer Balkon u. allem Zubehör pr. 1. Apr. 1902 zu vermiethen. Näheres **Hönl,** 3. Stock daselbst. 16788

Luisenring 5, 2 event. 3 Zimmer u. Küche zu v. 1307

5 Lameystrasse 5. In seinem Hause eine schöne geräum. **Mansardenwohnung** bestehend aus 3 oder 4 großen Zimmern, Küche u. Zubehör an bessere ruhige Familie zu verm. Näheres parterre. 10157

Lindenhofstr. 47, 2. St., 2 Zim. u. Küche m. Glasabschl., p. sof. ob. auf 1. Febr. beziehbar, zu verm. Näheres parterre. 1067

Große Merzelstr. 21, abgeschlossene Wohnung, 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 1058

Meerfeldstr. 27 Schlafwohnung, 3 od. 4 Zim., Balkon, per 1. April zu verm. Näheres 2. Stock. 1436

Meerfeldstr. 38, schöne große Wohng., 3 Zim., Küche u. Zub. per 1. April zu vm. Desgl. 2. St. mit Balkon per 1. Februar. 1402

Moltkestraße 7 der zweite St., 6 Zimmer mit allem Zubehör zu vermiethen. Näheres daselbst 1215

Oestl. Stadttheil. Eine elegante 3 Zimmer-Wohnung, gr. Zim., Bad, 2 Balkons u. Zubeh. Ebenso 1 Part.-Wohn. zu verm. Näheres Rosengartenstraße 30, 2. Stock. 16990

Oberstadt 4 Zimmer u. Küche, 1. Etage, Hinterhaus, 1 Tr. hoch, nur an ruh. Miether per 1. April zu verm. 1419 Zahnarzt **Stern,** B 2, 10a.

Prinz Wilhelmstraße 4, an der Festhalle. Im 4. Obergeschoß 4 Zimmer, Küche und Mädchenz., sowie im Souterrain 3 Zimmer u. Küche zu vermiethen. Näh. Part. 17251

Prinz Wilhelmstr., eine elegante 6 u. 7 Zim.-Wohng. zu vermiethen. Näh. N 3, 17, II. 1511

2. Querstr. 31 3 Zim. u. Küche bis 1. April zu verm. Näh. 2. St. l. 1636

3. Querstr. 30 2. St., 3 Zim. u. Küche zu v. Näh. Karl Schatt, J 1, 20. 1297

3. Querstraße 27, Zimmer und Küche zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 1437

13. Querstr. 46 1 Zim. u. K. m. Abschluß, 2. St., z. verm. 1429

19. Querstr. 6, 2 Zimmer u. Küche, 1 Zim. u. Küche, sof. zu vermiethen. 1301

Rosengartenstraße 16. Eleg. Wohnung, Belle-Etage, 8 Zimmer, Bad, Veranda 2c., wegzugshalber per 1. April 1902 zu vermiethen. 16801

Rosengartenstr. 30, eine Wohnung, 8 große Zimmer, Badezimmer, Mädchenkammer und 2 Balkons nebst sonstigem Zubehör sofort oder später zu vermiethen, desgleichen eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern. 17528

Rupprechtstrasse 2. Stock, 4 Zim. mit Bad u. Zub. 1. Stock, 5 Zim. mit Bad und Zubehör per 1. April zu verm. **Ia. Bopf,** Göthestr. 12, 1 Tr.

Rupprechtstr. 6 im 3. Stock, 2 Zimmer und Küche, abgeschlossen, mit Gas u. sonst. Zubehör auf 1. April zu **vermiethen.** 16598 Zu erfragen parterre links.

Rennershofstraße 17, Lindenhof, gegenüber d. Schloßgarten, 7 Zimmer, Bad, Speisekammer, große Küche, Gas- und elektrischen Aufzug im 4. Stock zu verm. Näh. 3. Stock. 17119

Rheindammstr. 5, 3. Stock, ein Zimmer und Küche per sofort oder später zu vermiethen. Näh. Laden. 1457

Rheinhäuserstr. 50, pr. sofort schöne Wohn., 2 Zim., Küche und Zub. zu v. Näh. 2. St. l. 1034

Riedfeldstr. 22, 2., 3. u. 4. Stock, schön ausgestattete Wohnungen, je 4 Zim., Küche und Bad zu vermiethen. Näheres parterre. 17641

Sofort zu vermiethen **Rupprechtstr. 14.** Schönst gelegenes Zimmer Wohnung, Badez. u. all. Zub. Ebenda: freundl. 3 Zimmer-Wohnung mit Badez. u. Zub. Einzusehen: Nachmittags von 2 Uhr ab. 1398

Seckenheimerstr. 104. 3. Stock, zwei je ein Zimmer u. Küche zu vermiethen. 1288

Schwetzingerstr. 154 u. 156. Eine, Zwei- u. Drei-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör per sofort preiswürdig zu vermiethen. 96852 Näheres **parterre. Bäckerei.**

Schwetzingenstr. 14, 2. St., 3 Zimmer u. Küche sof. zu verm. Zu erfragen 3. Stock. 1056

Tattersallstr. 3, 3 Tr., eine schöne Wohng. m. Balkon, 3 Zim. u. Küche zu verm. 1481

Tattersallstr. 22 u. d. Hauptbahnhof, 2. St., 5 Zim., 3 gr. u. 2 kleine, Küche, Keller u. Speisekammer per April zu verm. Näh. part. Einzusehen v. 2—3 Uhr. 1079

Traitteurstr. 44, 2. St., 4 Zim., Küche, Speisekam. u. Mans. per 1. März z. v. Näh. part. 1168

Tullastraße 18, vis-à-vis der Festhalle, schöner 5. Stock, 3 Zim., Küche u. Zub. zu v. 1473

Traitteurstr. 55, 2 Zim. u. Küche sofort zu verm. 714

Theräckerstr. 5, 2. St., 3 Zim., Küche, Gaspenzimmer u. Zubehör bis 1. April zu vermiethen. Näheres 4. Stock. 17511

Eine herrschaftl. Wohnung per sofort od. später zu verm. Zu erfragen B 2, 9. 17071

Wohnung 4 Zimmer, Mädchenzimmer u. Zubehör in gesunder, freier Lage, event. 3 Zim. auf April zu verm. 1600 Näh. Rheinhäuserstr. 20, 2. St. r.

Am Messplatz im Neubau neben der Zimmer'schen Villa, an der Haltestelle der elektrischen Straßenbahn ist der 2. und 4. Stock, gut und solide ausgestattet, besteh. aus je 5 Zimmern, Küche, Bad und Speisekammer nebst Mansardenzimmer per sofort zu **vermiethen.** 17082 Näh. daselbst 1. Stock.

Schöne **Wohnung,** 5 Zimmer, Badezim. u. Zubehör. Nähe d. Stadtparks, pr. 1. April z. verm. Näh. C 6, 14, 2. Stock. 17265

Parterrewohnung, 4 Zimmer u. Zubehör zu verm. Näh. U 4, 10 pt. 1600

Schöne **Wohnung** i. d. Nähe d. Post, 5 Zimmer u. Zubeh. per 1. April preisw. z. v. 941 Näh. bei **Schäffer, M 2, 9,** 1 Tr.

In allernächster Nähe des Parkhotels und Friedrichsplatzes **1 sehr schöne Wohnung** von 7 Zimmern und allem Zubehör, im 2. St., preiswerth per 1. April 1902 **zu verm.** 16913 Näh. Tattersallstr. 39, 3. St.

Zu vermiethen: 8 u. 4 Zimmerwohnung O 7, 12. 4 Zimmerwohnung S 6, 42. 4 Zimmerwohnung und Werkstatt S 4, 20. 2 Werkstätten S 6, 42. 7 Zimmerwohnung Tullastraße 19. Mehrere kleine Wohnungen. Gg. Börtlein sen., Göthestraße 4.

Wohnungs-Vermiethung. In der Nähe des neuen Schulhauses Lindenhof (Neubau) 4 Zim. u. Küche, Mädchenkam. u. allem Zubehör (Closet) per 1. April zu v. Näh. Bellenstr. 36 part. 1150 Ebendas. auch 3 Zim. u. Küche.

Große schöne Räume zu vermiethen. Der 2. Stock unseres Hauses B 6 Nr. 30/31, gegenüber dem Stadtpark, ist wegen Verlegung des darin befindlichen Offiziers-Casino per 1. April 1902 neu zu vermiethen, sei es als **Bureau, Vereinslokal** od. **Wohnung,** als ganzes oder getheiltes Stockwerk. Näheres zu erfahren im Comptoir der Mannheimer Actienbrauerei, B 6, 15. 16314

Möbl. Zimmer

C 4, 20/21 2 Trep., 2 gut möbl. Zim. mit ungen. Eing. sof. zu verm. 1539

D 5, 3 2 Tr., gr. möbl. Wohn- u. Schlafz. an 1 oder 2 Herr. mit od. ohne Pens. z. v. 1540

E 3, 13 2 fein möbl. Zimmer, (Wohn- u. Schlafz.) zu vermiethen. 17000

E 5, 1 möbl. Zim. zu vermiethen, sch. Aussicht, Telephon im Hause, auch Pens. Zu erfr. in d. Wirthsch. 1410

E 7, 2 möbl. Zimmer um 18, 19 u. 20 Mk. m. 2 Betten sofort zu verm. 100678

F 5, 15 2. Stock, gut mbl. Zimmer sof. zu v. Näheres Laden. 1855

F 5, 22 1 möbl. Zimmer, p. Woche M. 3.50, zu verm. Näh. 1 Tr. h. 1456

G 4, 4 1. Tr., 1 gr., gut möbl. Zim. p. sof. z. v. 1400

G 4, 17 ein einf. mbl. Zim. u. bes. möbl. Zim. zu verm. Näh. part. 1490

G 5, 11 3. St., 1 mbl. Zim. an 1 Herr ob. Frl. zu vermiethen. 1423

K 1, 12 (Ring), 2 Tr., mbl. Zim. zu vm. 1355

L 10, 8 4. St., schön möbl. Zim. mit vorzügl. Aussicht mit Pension an bess. Herrn oder Dame per 1. Febr. zu vermiethen. 17272

L 15, 3 am Bahnhof, groß, schön möbl. Part.-Zimmer zu vermiethen. 17021

L 15, 3 1 Tr., möbl. Zim. mit oder ohne Pens. zu vermiethen. 1377

M 2, 12 2 Tr., mbl. Z., evtl. m. Pens. z. v. 1347

N 6, 6 1 ein möbl. Zimmer 2 m. Pens. z. v. 793

O 3, 4a 3 Trep., Wohn- und Schlafzim. an 1—2 Herren m. od. ohne Pens. z. v. 1600

O 5, 1 2 Tr. r., sch. mbl. Zim. bis 1. Febr. z. vm. 1503

P 2, 2 2. St., 1 fein möbliertes Zim. zu verm. 1374

P 4, 8 3 Tr. ein gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermiethen. 1405

P 5, 15/16 1. Tr., schön möbl. Zim. u. einfach. Zimmer sofort zu verm. Reisender bevorzugt. 1364

Q 7, 15 Ring, hübsch möbl. Parterre-Zimmer zu verm. 17059

Q 7, 24 gut möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen. 1008

R 3, 10 2 Tr., einf. möbl. Zim. z. vm. 1274

R 3, 13, 2 Treppen, elegant möbl. Zimmer mit Pension sofort oder später zu vermiethen. 1265

R 6, 1 m. möbl. Zim. z. verm. Näh. Wirthsch. 1291

S 1, 17 2 Tr., gut möbl. Zimmer z. v. 1292

S 1, 17 4. St., 2 möbl. Zimmer zu verm. 1580

S 2, 3 Ein freundl., möbl. Zimmer an solchen Herrn zu vermiethen. 17200

S 3, 2a 3. St., 1 sch. möbl. Z. sofort zu verm. 1679

U 1, 11 Breitestr., 1 Tr. h., 2 elegante Zimmer m. Balkon, sep. Eing., möbliert, auch unmöbl., zus. od. getheilt, an bess. Herrn zu verm. 1652

U 1, 15. Schön möbl. Zimmer, auf die Anlage gehend, sofort zu verm. Näheres part. 1537

U 3, 13 2. St. r., gut möbl. Zim. sof. z. v. 1562

U 4, 20 4. St., sch., fein mbl. Zim. mit od. ohne Pens. per sof. zu verm. 16940

U 4, 22 1 gut mbl. Part.-Zim. mit od. ohne Pension sofort oder 1. Febr. zu v. 1459

U 5, 23 2 Tr. h., 1 g. mbl. Z. sof. od. 1. Febr. z. v. 1600

Collinstraße 6, part., rechts, schön mobl. Zim. mit oder ohne Pension bill. sof. zu verm. 900

Kirchenstr. 26, früher G 3, 24, 2 mbl. Part.-Zim. zu v. 1336

Kaiserring 30, 3 Tr. hoch, links, 1 freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen. 1236

Heitzstr. 22, nächst. Nähe des Ring, 1 gut möbl. Part.-Zim. an bess. Herrn mit od. ohne Pension sof. od. später zu verm. Näheres parterre. 1078

Rheinstr. 9 1 Tr., schön möbl. Zimmer mit sep. Eing. sof. billig zu verm. 1550

Rheinhäuserstr. 35, 2. St., möbl. Zim. sof. bill. z. v. 1556

Tattersallstr. 26, 2 Tr., fein möbl. Balkonzimmer an besseren Herrn sofort zu verm. 990

Schlafstellen

G 5, 17a 3. St., bess. Schlafstelle, mit 2 Betten, sofort zu vermiethen. 1227

S 2, 23 2. Stock, eine schöne Schlafstelle zu v. 851

Kost und Logis

P 4, 8 3 Tr., einige Herren zu gut, bürgerl. Mittags- und Abendtisch gesucht. 1496

Q 7, 24, 2. St., gut bürgerl. Mittags- u. Abendtisch.

MARCHIVUM

Schon im Jahre 1862 in London prämiirt und stets auf der Höhe der Zeit erfreuen sich „Herz-Schuhe" allgemeiner Beliebtheit. 82643

Alleinverkauf bei **Georg Hartmann,** Planken (am Fruchtmarkt).
(Spezialität: Feine gediegene Schuhwaaren).

Neu! Electrische Neu!

Lichtbäder

Hygienisches Heilinstitut
Mannheim Telefon 1368
Rosengartenstraße 32.

Licht tötet Bacillen und löst harnsaure Salze; Ihre Beseitigung bedingt die Gesundung der Kranken!

Diese Thatsache ist durch berühmte Autoritäten der Medicin und Naturwissenschaft unwiederleglich bewiesen. Tausende Heilungen von Krankheiten; selbst solcher, die bisher für unheilbar galten, bestätigen die Richtigkeit dieser wissenschaftlichen Feststellung. 17371

Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt von:
Direktor **Jüngling,** Rosengartenstr. 32.

Buchbinderei Hammer.

S 6, 31. | Telephon 2431. S 6, 31.

Hafenpolizei-Ordnung
Zollhafen- u. Zollhofsordnung
zu beziehen durch die
Dr. H. Haas'sche Druckerei E 6, 2.

Ortskrankenkasse der Dienstboten Mannheim.
Stellenvermittelung für häusliche Dienstboten.
Häusliche Dienstboten, als: Köchinnen, Zimmermädchen, Kindermädchen 2c. erhalten jeden Tag unentgeltlich von der Orts-Krankenkasse der Dienstboten, O 3, 11/12, Stellen vermittelt.
Von den Dienstherrschaften wird als Ersatz für baare Auslagen 1 Mk. pränumerando erhoben. 12803
Die Verwaltung: Kempf.

J. Ziegler & Cie.
Weinhandlung
O 4, 16 — O 4, 16
empfehlen:
Rhein- und Moselweine, Badische Weine, Pfälzer Weine
von 60 Pfg. an die Flasche
Bordeaux- und Burgunder
Schaumweine und Champagner
zu **Originalpreisen.**

Junges Mädchen 19000 in einem franz. Geschäft I. Ant. theilzunehm. Off. u. Fr. E. Bitterich, P 4, 2, 3 St. 1969

Bestes Mittel gegen Husten und Heiserkeit ist **Buckings ges. gesch. Isländ. Moos-Bonbons**
Packet 20 Pfg.
Nur allein zu haben im
Chocoladenhaus C. Unglenk. 100689
F 1, 2, Breitestr. K 1, 5a.

An die Auftraggeber des Buchdruckgewerbes!

Im Deutschen Buchdruckgewerbe tritt mit dem 1. Januar 1902 eine neue Lohnvereinbarung zwischen den Buchdruckereibesitzern und ihren Gehilfen in Kraft, welche **infolge der gesteigerten Preise der Lebensbedürfnisse nicht zu umgehen war.**

Durch diese Lohnsteigerung, sowie durch die allgemeine Vertheuerung der Produktionskosten, welche sich in den letztverflossenen Jahren auch im Buchdruckgewerbe geltend gemacht hat, sehen sich die deutschen Buchdruckereibesitzer in die Nothwendigkeit versetzt, **eine entsprechende Erhöhung der Druckpreise eintreten zu lassen,** um ihre Geschäfte auch fernerhin auf solider Grundlage erhalten zu können.

Indem wir den verehrlichen Auftraggebern des Buchdruckgewerbes dies hiermit anzeigen, weisen wir gleichzeitig und ausdrücklich darauf hin, **dass diese Preiserhöhung im ganzen Deutschen Reiche und in allen Buchdruckereien nothwendigerweise eintreten muss, die ihren Arbeitern dasjenige zukommen lassen wollen, was zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer vereinbart und festgestellt worden ist, und was allgemein als recht und billig anerkannt wird.**

Wir richten an die geehrten Auftraggeber des Buchdruckgewerbes die höfliche Bitte, die von jedem einzelnen Buchdruckereibesitzer nur in den nothwendigsten Grenzen zu haltende Preiserhöhung bewilligen zu wollen, um nach ihrem Theil mit dazu beitragen zu helfen, dass das Gewerbe seine im heutigen Konkurrenzkampf ohnehin stark gefährdete solide Grundlage zu erhalten und die mit den Arbeitern auf Treu und Glauben getroffenen Vereinbarungen zu erfüllen vermag.

Leipzig, im Dezember 1901.

Der Hauptvorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Johannes Baensch in Firma W. Drugulin-Leipzig, Vorsitzender.

Theodor Naumann in Firma C. G. Naumann-Leipzig. Dr. Alfred Giesecke in Firma B. G. Teubner-Leipzig. Wilh. Bär, in Firma Bär & Hermann-Leipzig.

Die Kreisvorstände des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

J. Hauschild
U 2, 8. U 2, 8
Erstes grösstes Spezial-Geschäft für Federbett-Renovirung und Bettfedern-Reinigung mit Dampf- und Motorenbetrieb

Gleichzeitig empfehle mein neugerichtetes Lager in Barchent, Federleinen (Daunenköper) 2c.
Neue Bettfedern und Daunen.
Spezialität: Laudfedern.
Fertig gefüllte Deckbetten und Kissen stets vorräthig.
Gefl. Aufträge werden schnell und zurückgebracht unter Garantie tadelloser Ausführung und schmutzfreie billigste Bedienung.

Scharf & Hauk
Piano's und **Flügel.** 81814
Fabrikate allerersten Ranges!
Mässige Preise!
Reiche Auswahl!
Lager: C 4, 4.
Fabrik: Neckarvorstadt.

Specialität nur für Herdfeuerung empfiehlt sich 8000
L. Gross,
Ofensetzer, Große Merzelstraße 4b.

Zum Bügeln in und außer dem Hause wird angenommen. 81487
J 4a, 12, 3. St.

Loose
zum Besten des Deutschen Vereins für **Sanitätshunde** zu **Cöln**
à M. 1.—
Invaliden-Geld-Lotterie
à Mk. 1.—
nach Auswärts Porto-Zuschlag 10 Pfg.
Zu beziehen durch die Expedition des General-Anzeigers und Filiale Friedrichsplatz 5.

Louis Kuhn, Pferde-Handlung
MANNHEIM.

Bin wieder mit einem **grossen Transport**
Deutscher Pferde
eingetroffen, darunter **egale Gespanne,** sowie **Einspänner** jeder Größe. Mache speciell auf meine ständig große Auswahl, sowie daß fortwährend frische Pferde eintreffen, aufmerksam.
Hochachtend
Louis Kuhn,
Wohnung: Tattersallstr. 27. — Stallung: Hofgut Mundenheim.
Telephon 418. 17671

Thürschliesser
„Merkur".
Selbstthätiger u. geräuschloser, empfiehlt unter Garantie 13618
Telephon Nr. 664. **Carl Gordt, R 3, 2.**
Bau- und Kunstschlosserei. Haustelegraph. und Telephonanlagen.

86310

Im Lokal der Volksküche, R 5, 6
erhalten jeden Montag und Freitag von 1/2 6 bis 1/2 8 Uhr
Frauen und Mädchen unentgeltlich Rath und Auskunft
in Rechts- und andern Angelegenheiten von den Frauen des Vereins Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen. 6113